Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33496 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 9. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 17.

v Das entschleierte Bild von Saïs.

Dem teutschen Volke ist Heil widerfahren. Die Zentrumssphinx ist entschleiert. Die „Tägliche Rundschau" (Nr. 10 vom 7. Jan 1912), deren idealer Lebenszweck es bekanntlich ist, etwa 50 000 „Gebildeten aller Stände" täglich den auf allen Gassen zusammengekehrten antiklerikalen Schund zu servieren, hat wieder, wie schon so manches liebe Mal, das Vaterland gerettet. Es ist dem Blatte oder vielmehr seinem Mitarbeiter B. (assermann??) vermöge eines bei ihm recht ungewöhnlichen Scharfsinnes endlich gelungen, das bisher schon 40 Jahre mit raffinierter Schlauheit verschleierte Endziel der Zentrumspartei und ihren wahren Charakter zu entlarven und vor aller liberalen Welt bloßzulegen. Höre, lieber Leser und schaudere:

„Die Zerstörung des unbequemen Deutschen Reiches und seines evangelischen Kaisertums; Unterwerfung unter Papstwillen und Priestergewalt; nationale Bewilligungen und monarchische Gesinnung gegen kirchenpolitische Bezahlung; Jesuitengymnasien; konfessionelle Gymnasien und Universitäten. Das ist das entschleierte Endziel, das Parteiprogramm des Zentrums, welches den Millionen Wahlberechtigten aus dem nichtultramontanen Katholizismus aus begreiflichen Gründen vorenthalten wird!"

Nichts leichter als der Beweis hierfür! Da werden einfach drei magere Zitätchen aus Reden von Zentrumsführern und aus einem Zeitungsartikel aus dem Zusammenhang gerissen und zurechtgestutzt und als besonderes Paradebeweisstück noch ein Wort aus Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" hervorgesucht! Sie entschleiern dann den Zentrumscharakter, „wie wir es uns gründlicher nicht mehr wünschen können: ‚das Zentrum ist abhängig vom Papst, einem ausländischen Machtfaktor, seinem „auswärtigen Bindemittel". Es schuldet und bezeugt ihm unbedingten Gehorsam und unterwirft sich willig seinem traditionellen Anspruch, auch rein politische, innerdeutsche Fragen zu beeinflussen.

Das ist der Charakter des Zentrums. Sein Endziel? Es ist in der Hauptsache schon im vorstehenden ausgedrückt: die Unterwerfung aller nationalen, weltlichen Gewalt unter die Priesterherrschaft der Romkirche."

Hier haben wir ein geradezu typisches Bild fanatischer konfessioneller Hetze, wie sie jetzt alle Tage in den evangelisch-bündlerischen Blättern in trautem Verein mit der judo-liberalen und sozialistischen Presse geübt wird. Wie tief müssen diese Preßerzeugnisse doch die angebliche politische Bildung ihres Leserkreises einschätzen, daß sie so etwas auszutischen wagen und sich davon Erfolg versprechen! Es muß doch schlecht um die Sache der Linken bestellt sein, wenn man sich nicht anders als mit solchen Mitteln helfen zu können glaubt. Muß man diesen perfiden Anwürfen gegenüber wirklich an die unermüdliche vierzigjährige, auch von unparteiischen Gegnern anerkannte Mitarbeit des Zentrums bei der Lösung vaterländischer Aufgaben erinnern, an sein geschlossenes Eintreten für die äußere Machtstellung des Reiches durch die Bewilligung ausreichender Mittel zur Verstärkung des Heeres und der Flotte, an die Verdienste des Zentrums um das Bürgerliche Gesetzbuch, um die Schutzpolitik, die Sozialpolitik?! Ist die hierdurch erzielte innere und äußere Erstarkung unseres Vaterlandes etwa der beste Weg dazu gewesen, die „Zerstörung des unbequemen Deutschen Reiches" herbeizuführen? Wollten die Zentrumsführer dazu beitragen, dann hätten sie vor 2 Jahren nur nötig gehabt, den Spuren der Liberalen bei der Reichsfinanzreform zu folgen. Wenn allerdings das Zentrum, wie die Liberalen damals, dem Reich die notwendigen Mittel versagt hätte, dann könnte man ihm mit Recht den Vorwurf machen, an der Zerstörung unseres Vaterlandes gearbeitet zu haben. Denn es steht wohl für alle, die die politischen Zusammenhänge einigermaßen übersehen, als unbestreitbar fest, daß das Deutsche Reich die Krise des vergangenen Sommers nicht so gut überstanden hätte, daß der Weltkrieg sicher gewesen wäre, wenn nicht die durch die Reichsfinanzreform bewirkte finanzielle Bereitschaft Deutschlands neben seiner militärischen außer allem Zweifel gestanden hätte.

Auf die anderen Vorwürfe wollen wir nicht näher eingehen; es lohnt nicht der darauf verwandten Druckerschwärze. Nur den nichtsnutzigsten, den Vorwurf, das Zentrum arbeite an der Zerstörung des „evangelischen Kaisertums", wollen wir durch einige Aussprüche Windthorst's, dem man als „Welfen" ja zu seinen Lebzeiten schon diesen Vorwurf machte, ins rechte Licht setzen.

Dieser große Parlamentarier äußerte sich über das Verhältnis des Zentrums zum evangelischen Kaiser am 19. Dezember 1882 im Preußischen Abgeordnetenhause wie folgt:

„Wir haben einen evangelischen Kaiser, und wir alle beugen uns vor ihm in Ehrfurcht. (Bravo! und sehr gut! rechts.) Wir haben gar nicht das Geringste dabei zu erinnern, daß der Träger der höchsten monarchischen Würde Deutschlands der evangelischen Konfession sich angeschlossen hat und sich anschließt; aber was wir aussprechen wollen, und zu jeder Zeit aussprechen, ist, daß wir hoffen und die Überzeugung haben, daß dieses Kaisertum voll und ganz die Parität üben und achten will."

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. April 1890 hatte der neue Reichskanzler von Caprivi dem Hause sein Programm vorgelegt. Windthorst sagte ihm darauf die Unterstützung des Zentrums zu und äußerte sich ferner über Kaiser Wilhelm II. wie folgt:

„Ich habe die Überzeugung, daß unser jugendlicher Herrscher Energie genug besitzt, das Recht und zu Recht Erkannte auch durchzuführen. Darin wollen wir ihm gründlich helfen, alle, ohne Unterschied der Partei, und mit Rücksicht auf nichts, als auf das Vaterland."

Ferner möge hier noch ein warmer patriotischer Ausspruch Windthorsts Aufnahme finden, der in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. Juni 1890 erfolgte und der die große Anhänglichkeit des verewigten Zentrumsführers an die Person des Kaisers und Königs so recht klar zum Ausdruck brachte. Windthorst sagte:

„Ich möchte gern die Gelegenheit benutzen, meine sämtlichen Glaubensgenossen hier im Lande und in ganz Deutschland darauf aufmerksam zu machen, daß sie, wenn hier in Berlin allerlei geschieht, was sie verletzt, um Gottes willen nicht irgendwie annehmen, daß das dem Kaiser und Könige zur Last falle. Was hier Unrechtes geschieht, geschieht auf Kosten der Minister, und gegen die wehren wir uns mit Energie und Offenheit, und es soll nicht am offenen Visier fehlen, wenn der Kampf beginnt oder geführt wird. Aber an der Person, an der geheiligten Person des Monarchen werden wir festhalten; das ist der Anker, auf dem die ganze Gesellschaft ruht, und von dem alle kirchlichen und weltlichen Dinge in ihrer äußeren Erscheinung abhängen."

Ähnliche Aussprüche anderer maßgebender Zentrumsführer könnten wir noch eine Reihe anführen, um zu beweisen, daß das Zentrum sich auch in der nachwindthorstschen Zeit in diesem Punkte nicht geändert hat und unbedingt an der Treue zu Kaiser und Reich festhält. Das ist für uns etwas so Selbstverständliches, daß wir gar nicht nötig haben, es hier besonders zu betonen. Von der Loyalität der „Tägl. Rundschau" dürfen wir allerdings wohl erwarten, daß sie auch die vorher angeführten Zitate aus Windthorsts Reden ihren Lesern nicht vorenthalten wird.

Deutsches Reich.

hup **Fertigstellung der neuen Infanterie-Schießschule.**

Die neue Infanterieschießschule, die in Wünsdorf gebaut worden ist, ist, wie uns von militärischer Seite mitgeteilt wird, jetzt in der Hauptsache fertiggestellt worden, so daß mit der inneren Einrichtung des Neubaues begonnen werden kann. Wann die völlige Ausgestaltung vollendet sein wird, steht noch dahin. Es ist darum auch noch nicht bestimmt, wann die Verlegung der Schießschule von Spandau nach Wünsdorf erfolgen soll. Man kann annehmen, daß sie noch in diesem Jahre vor sich gehen wird, da ein großes Bedürfnis für die baldige Benutzung der neuen Schießschule vorliegt. Für den Bau des Gebäudes wurden die Ziegeln der dortigen Ziegeleien verwendet. Im Anschluß an die Kriegsschule ist auch der Bau einer Reihe von Diensthäusern notwendig geworden, die zum Teil auch bereits fertiggestellt sind.

Der Zusammentritt des Reichstags.

Die Bundesregierungen haben sich in ihrer großen Mehrheit dahin verständigt, die Stichwahlen zum Reichstag tunlichst auf den 22. Januar anzuberaumen. Unter diesen Umständen wird es möglich, die Einberufung des Reichstags früher, als ursprünglich angenommen war, anzusetzen, so daß damit zu rechnen ist, daß der Reichstag schon am 6. Februar, nicht, wie bisher angenommen, erst am 13. zusammentreten wird.

⊙ **Die Strafverschärfungen bei Steuerhinterziehung.**

Man schreibt uns: In der Tagespresse und in Fachzeitschriften ist in den letzten Wochen mehrfach ausgeführt worden, die Staatsregierung beabsichtige, in dem dem Landtag vorzulegenden Steuergesetzentwurf in Vorschlag zu bringen, Steuerhinterziehungen künftig allgemein in der Weise unter Strafe zu stellen, daß neben der Geldstrafe auch auf Gefängnisstrafe erkannt werden darf. Diese Mitteilung dürfte nicht auf richtigen Informationen beruhen, da nicht allgemein, sondern lediglich bei einem ganz besonders qualifizierten Tatbestande des Steuerdelikts die Anwendung von Freiheitsstrafen neben der Geldstrafe in Aussicht genommen ist. Da sonach die Voraussetzung der gedachten Artikel nicht zutreffend ist, sind auch die in denselben an die angebliche Absicht der Staatsregierung geknüpften Ausführungen hinfällig.

♂ **Kleingewerbetreibende und Neuregelung des Postscheckverkehrs.**

Zuschriften von Kleingewerbetreibenden an die Presse geben der Ansicht Raum, daß ihre Interessen nicht genügend bei der beabsichtigten Neuregelung des Postscheckverkehrs gewahrt worden wären. Unter anderem wird behauptet, daß die Gebühren bei der Auszahlung in Zukunft dieselben sein sollten, wie bei der Einzahlung, so daß die Banken und Kapitalisten einen wesentlichen Vorzug von der Neuregelung hätten, während die Kleingewerbetreibenden eine verhältnismäßig große Belastung erfahren würden. Wie wir hören, ist diese Annahme irrtümlich und daß im übrigen eine völlig ausreichende Interessenwahrnehmung durch das Kleingewerbe erfolgt ist, beweist die Tatsache, daß Vertreter des Kleingewerbes bei der kürzlich stattgehabten Konferenz im Reichspostamt zugegen waren. Da die dort gemachten Vorschläge einstimmig gebilligt wurden, so geht daraus hervor, daß auch die Vertreter des Kleingewerbes allem zustimmten, was beantragt wurde. In Aussicht genommen ist nun, daß die Einheitsgebühren von 10 Pfg. nicht von dem Kontoinhaber, sondern von dem Einlieferer getragen wird, was einem allgemeinen Wunsche der Interessenten entsprach. Bei der Auszahlung dagegen soll in Zukunft eine Grundgebühr von 5 Pfg. erhoben werden, und ferner eine Steigerungsgebühr von 5 Pfg. für je 500 Mark. Alle diese Vorschläge wurden einstimmig von den zur Konferenz hinzugezogenen Interessenten angenommen. Weitere Konferenzen werden nicht stattfinden und gegenwärtig ist man bei der zuständigen Behörde damit beschäftigt, einen entsprechenden Gesetzentwurf aufzustellen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Ein unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières abgehaltener Ministerrat beriet heute über verschiedene Fragen bezüglich der Organisation der Verwaltung in Marokko. Wie man uns meldet, wird die französische Regierung in nächster Zeit mit El Mokri Unterhandlungen über die Bedingungen für die Grundlagen des Protektorats über Marokko beginnen.

Paris, 8. Jan. Ministerpräsident Caillaux empfing heute früh den Kriegsminister Messimy, die Obersten Manain vom Expeditionskorps in Marokko, Gourand vom Korps in Schauja und den Gesandten Guyot, Vertreter der Gläubiger der marokkanischen Schuld, mit denen er über verschiedene auf Marokko bezügliche Fragen konferierte.

England.

Große Unruhen in Irland?

London, 8. Jan. In der Grafschaft Ulster wird die Revolution gegen Parlament und Regierung offen vorbereitet für den Fall, daß „Homerule" in Irland zur Tatsache werden sollte. Die nach Belfast entsandten Berichterstatter englischer Blätter melden, daß sich 250 000 Männer zum Kampfe gegen die Regierung verpflichtet haben, und von ehemaligen Offizieren zu diesem Zwecke eingeübt werden. Kapitän Craig, der Organisator, erklärte einem Berichterstatter, daß an dem Tage, wo die Homerule Gesetzeskraft erlangen würde, Ulster sich von Irland trennen und eine eigene Regierung in Belfast bilden werde. Mit Waffengewalt werde sich Nordirland gegen unwillkommene Regierungen verteidigen.

London, 8. Jan. Der republikanische Präsident Dr. Sunjatsen drahtete an Juanschikai die bestimmte Aufforderung, die Mandschudynastie zu stürzen oder abzudanken.

Marokko.

np. **Frankreich und Spanien.**

Der „Neuen Preußischen Correspondenz" wird von diplomatischer Seite geschrieben: In Frankreich ist man über den Widerstand, den Spanien den französischen Ansprüchen entgegensetzt, erstaunt, und man äußert sich verstimmt gegen England, das Spanien in seinem Widerstand offensichtlich bestärkt. Man vergißt, wie es scheint, daß England seine Politik durch das Geheimabkommen vorgeschrieben ist, das Eduard der Siebente vor etwa zehn Jahren bei seinem Aufenthalt in Spanien mit dem jugendlichen König Alfons abgeschlossen hat und das eine der ersten Maschen jener Einkreisungspolitik bedeutet, mit der König Eduard Deutschland zu isolieren gedachte. In diesem Geheimvertrage erklärte sich Spanien bereit, Großbritannien im Falle eines Seekrieges auf sein Verlangen die spanischen Häfen zur Verfügung zu stellen, wogegen sich England zur Reorganisation der spanischen Marine, zum Ausbau der spanischen Häfen und zur Hergabe der erforderlichen Kapitalien verpflichtete. Die Unterstützung Spaniens in Marokko kommt Emland um so gelegener, als es dadurch Gelegenheit erhält, der Beeinträchtigung seiner Stellung am Mittelmeer vorzubeugen. Sicherlich hat die englische Diplomatie den jetzigen Zeitpunkt der Marokkoverhandlungen schon vorausgesehen, als sie in der bekannten Weise in die deutsch-französischen Verhandlungen einzugreifen versuchte. England war sich damals bereits darüber im Klaren, daß es Frankreich nicht in den unversehrten Besitz von Marokko gelangen lassen würde. Damit Frankreich dann aber nicht allzu schlecht bei dem Handel abschneide, hat man von London aus die französischen Ansprüche so nachdrücklich unterstützt, daß die deutsch-englischen Beziehungen aufs empfindlichste darunter gelitten haben. . . .

Der türkisch-italienische Krieg.

Mailand, 8. Jan. Der „Secolo" meldet aus Tripolis, zwischen dem Oberbefehlshaber, General Caneva und dem Divisionskommandanten Giraldi seien ernste Unstimmigkeiten entstanden, deren Hauptursache in den Meinungsverschiedenheiten über die jüngsten militärischen Operationen zu suchen wäre.

Der Abgeordnete Felice erhebt im „Messaggero" gegen die italienische Heeresleitung schwere Vorwürfe, weil sie die Einwohner der Oase Gargaresch gegenüber überfällen der Araber nicht zu verteidigen gewußt habe, so daß viele Männer getötet, Frauen weggeschleppt und zahlloses Vieh geraubt worden sei.

Der Aufstand in China.

Peking, 8. Jan. Der „Daily Telegraph" meldet: Das Projekt einer nochmaligen Nationalversammlung scheint nicht mehr diskutabel zu sein, da von beiden Seiten unerfüllbare Forderungen gestellt werden und jede Verständigung an der Hartnäckigkeit der Revolutionäre scheitern dürfte. Augenblicklich stehen 160 000 republikanische Truppen gegen 100 000 kaiserliche im Felde. 80 000 Republikaner stehen bei Nanking, 80 000 weitere bei Utschang. Es heißt jedoch, daß die Vortruppen der Republikaner bereits in Schantung eingerückt sind.

Peking, 8. Jan. (Reuter.) Die russische Regierung hat der chinesischen erklärt, daß die Unabhängigkeit der äußeren Mongolei in ihren inneren Angelegenheiten, die unter der Leitung des Chefsun Dampa Hutukatu stehen, der am 29. Dez. zum Monarchen ausgerufen worden war, anerkannt werden müsse. Es wird in der Mitteilung hinzugefügt, daß Rußland die Mongolei bei der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen werde und eine Bahn von Kiachta nach Urga zu bauen beabsichtige. Künftig werde China keine Truppen in der äußeren Mongolei mehr halten und keine Kolonisten dorthin senden dürfen. Es soll China jedoch gestattet sein, die Aufsicht über die auswärtigen Beziehungen des Landes zu erhalten. China hat noch keine Antwort über diese Erklärung gegeben.

Peking, 8. Jan. Der Waffenstillstand ist nicht verlängert worden. Die Verhandlungen mit den Republikanern sind auf einem toten Punkt angelangt. Die Regierung in Peking hegt die Erwartung und die Hoffnung, daß sich die Revolutionäre nach Norden wenden und so Gelegenheit zu einer entscheidenden Schlacht geben werden, da diese infolge Mangels an Mitteln außerstande ist, genügend Truppen nach dem Süden zu senden, um sich den Sieg zu sichern. Die Aufständischen rücken vereint auf Honanfu. Eine Entsatzabteilung der Kaiserlichen, die nach Schensi geschickt worden war, zieht sich auf Honanfu zurück, jedoch kommen Verstärkungen von Norden herbei. Die Kaufleute von Tientsin beklagen sich über die kaiserlichen Offiziere, die unnötigerweise den Güterverkehr hemmen, so daß der Außenhandel von Tientsin gefährdet erscheint.

Zur Reichstagswahl.

△ **Wen wählt der Staats- und Gemeindebeamte am 12. Januar?**

Die Beamtenschaft stellt zu den Reichstagswahlen ein starkes Kontingent von Wählern. Haben wir doch schon rund 1½ Millionen öffentlicher Beamten. Kein Wunder, wenn deshalb die Beamtenschaft von den Parteien stark umworben wird. Daß die Sozialdemokratie von vornherein für den Beamten ausscheidet, ist selbstverständlich. Mag der ehemalige fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Potthoff — er unterscheidet sich von den Sozialdemokraten allerdings nur um sehr wenig mehr — dem Diensteide der Beamten auch die Auslegung geben, als ob der Beamte sozialdemokratisch wählen dürfe, so steht doch fest, daß der Diensteid dem Monarchen persönlich geleistet und unbedingt verpflichtend ist. Der Beamte, der sozialdemokratisch wählt, verstößt daher gegen seinen Diensteid. Anderseits wird man bei Stichwahlen zwischen einem bürgerlichen und sozialdemokratischen Kandidaten, wenn nicht aus rechtlichen, so doch aus moralischen Gründen von dem Beamten das Eintreten für den bürgerlichen Kandidaten verlangen können.

Was die letztern angeht, so ergibt schon ein flüchtiger Blick, daß das Zentrum durch seine emsige, mühevolle, mannigfaltige und umgehende Tätigkeit auf dem Gebiete der Beamtenbewegung volles Verständnis für die Bedürfnisse der Beamtenschaft gezeigt hat. Seit zwei Jahrzehnten läßt sich, angefangen vom Antrag von Huene im Jahre 1890 bis zum Antrag Giesberts-Trimborn 1911, diese Fürsorge des Zentrums für die Beamten feststellen. In Besoldungsfragen ist das Zentrum stets für eine Ausgestaltung der Beamtengehälter entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen eingetreten. Wenn 1909 bei der Besoldungsreform der Reichsbeamten nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen sind, so liegt die Schuld keineswegs bei der Zentrumspartei, sondern bei der Regierung. Die Regierung machte auch die vorherige Lösung der Reichsfinanzreform zur Bedingung für die Besoldungsreform im Jahre 1909. Ohne vorherige Finanzreform auch keine Besoldungsreform. Das Zentrum hat durch seine Bereitwilligkeit, bei der Reichsfinanzreform mitzuarbeiten, die Voraussetzung für die Besoldungsreform, die den Beamten 117 Millionen brachte, erfüllt.

Wer ist energischer für Reformen innerhalb der Betriebsorganisation und Personalordnung eingetreten als das Zentrum? Abgeordneter Gröber verlangte 1911 die Offenhaltung der Personalakten, nachdem vorher schon ein Antrag v. Hertling die gleiche Forderung erhoben hatte. Keine Partei hat mit solcher Energie das Vereinsrecht der Beamten verteidigt wie die Zentrumspartei. Die staatsbürgerliche Stellung der Beamten hat das Zentrum stets so aufgefaßt, daß es dem Beamten unbenommen sei, sich staatsbürgerlich zu betätigen, daß die Regierung die Beamten nicht einfach zum Stimmvieh degradieren dürfe, daß den Beamten freie Betätigung innerhalb der bürgerlichen Parteien zustehe. Wenn Beamte wegen ihrer staatsbürgerlichen Stellung gemaßregelt wurden, hat das Zentrum dagegen stets mit allem Nachdruck Front gemacht. Wie oft schon hat das Zentrum Beamtenausschüsse und eine Neuregelung des Beamtenrechts verlangt? Jahrelang ist das Zentrum bemüht, in den Reichsbetrieben die Arbeitszeit für die unteren Beamten und Staatsarbeiter auf ein entsprechendes Maß herabzusetzen. Wer hat sich nachdrücklicher und früher für die Sonntagsruhe der Beamten eingesetzt als das Zentrum?

Pelz, a wenig getragen, zu verkaufen. Agidiistraße 28.

...f. ...Reste ...g

...ter ...m ...che. mit ...ht ...ht. ...in ...rte ...n. ...rd ...y in ...nige ...Nielsen ...in. ...u. 3mal

20)

„Zum Pflugeisen".

Mary allein sollte die Göttin seines Herzens sein, ihr blieb er fortan treu. Zuweilen erwog Heinz bei sich die Frage, ob er nicht wohl daran tue, sich Carenno zu vertrauen. Der Maler kannte und liebte ihn. Zweifellos würde er ihm sein Kind anvertrauen, wenn dieses Kind seine Liebe erwiderte. Vielleicht beeinflußte er gar Mary zu seinen Gunsten!

Doch gerade diese Idee verwarf der junge Mann plötzlich, wie sie gekommen. Nicht fremdem Einfluß wollte er das höchste Glück, das die Erde ihm bieten konnte, verdanken, aus freier Wahl und eigener Entschließung sollte Mary eines Tages die Seine sein. Und wenn es ihm nicht gelang, sie zu erringen, dann hatte das Leben keinen Reiz mehr für ihn, dann lohnte es sich nicht, um Ehre und Ansehen zu kämpfen, sich einen Platz unter den Männern der Wissenschaft zu erobern, dann, ja dann . . .

Der Doktor wurde aus seinen Gedanken unsanft aufgeweckt. Karl öffnete die Tür und schob den Koffer über die Schwelle.

„Mein Vater läßt fragen, mit welchem Zuge Herr Doktor fahren will?"

„Gut, daß du mich daran erinnerst," lobte ihn Heinz. „Der Zug nach Wien geht gegen sieben Uhr. Um dreiviertel sieben muß der Wagen vor der Tür stehen."

„Soll ich die Damen benachrichtigen?" Karl tat sich einiges auf seine Fixigkeit zugute und war wirklich anstellig. Diesmal kam sein Eifer dem Doktor ungelegen.

Er zog die Uhr.

Es war nach fünf. Ihm blieb nur wenig Zeit. Wenn er den Ohm aufsuchte, der mittlerweile erwachen würde, und ihm Grüße für Rosemarie und Tante Lu auftrug, entzog er sich allen neugierigen Fragen. Freilich, Rosemarie würde mit Recht böse sein. Sie machte sich nichts aus Kaffee. Wenn Karl jetzt hinging, war Heinz sicher, die Schwester eine Viertelstunde später bei sich zu sehen. Gerade das wollte er vermeiden.

„Ich werde schreiben," beschied er Karl, der wartend vor ihm stand. „Packe erst den Koffer und sieh dann nach deinem Herrn, von ihm möchte ich Abschied nehmen."

Jakob Ehlers erwachte kurz nach sechs Uhr. Der Alte schlief die Nacht fast gar nicht mehr. Dafür stellte der Schlummer sich über Tag verschiedentlich ungebeten ein, kürzlich verschlief er immer die Dämmerstunde. Es war ihm angenehm, weil er die Zeit zwischen Tag und Dunkel nie geliebt, auch pflegte Rosemarie am Abend längere Zeit bei ihm zu sitzen.

Am Tage hielt die Arbeit im Kontor sie fest. Sie hatte, seit sich der Ohm zurückgezogen, auf seinen Rat einen tüchtigen Leiter engagiert, der ihr den größten Teil der Arbeit abnahm, doch behielt sie sich auf Ehlers Rat die Entscheidung bei allen wichtigen Ereignissen vor und ließ dem Fremden nur eine beschränkte Selbständigkeit.

Mit Ungeduld hatte Heinz Ehlers' Erwachen abgewartet. Er war ganz reisefertig. Den Mantel über dem Arm, in der Hand die Reisemütze, betrat er Ehlers Zimmer. Der Ohm richtete sich verwundert auf.

„Nanu, mein Sohn, gestiefelt und gespornt? Im Reiseanzug?"

„Dein Scharfsinn macht einem Detektiv Ehre", versuchte der junge Mann zu scherzen. „Es stimmt, Ohm, ich reise. Um sieben Uhr geht mein Zug nach Wien."

„Das ist sehr plötzlich gekommen," erwiderte der Alte. „Rosemarie hat mir nichts davon gesagt, als sie vorhin von mir Abschied nahm. Sie weiß doch von deiner Reise?"

„Es kam ganz unerwartet," antwortete Heinz unsicher. „Sie war kaum fort, da brachte Postjosef mir den Brief. Ich erzählte dir schon, daß Carenno schwer leidend ist. Die Doktoren schicken ihn in ein Sanatorium nach Graz. Er hat aber keine Ruhe und kann auch keine haben, ehe nicht die Skizzen und Photographien, um derentwillen er die große Reise mitgemacht, an Ort und Stelle sind. Ich soll sie sichten und versenden, dann will er dem Rat der Ärzte folgen und ernstlich etwas für seine Gesundheit tun!"

„Hm," machte der Ohm, „sonst nichts?"

Heinz zupfte ungeduldig die Spitzen seines Schnurrbarts.

„Willst du Rosemarie und Tante von mir grüßen und ihnen sagen, daß ich bedauere, nicht Abschied nehmen zu können. Es ist ja nicht für lange. Ich komme bald zurück, in acht, höchstens vierzehn Tagen. Bis dahin lebe wohl, Ohm."

Der Alte hielt die Hand, die der Junge ihm bot, mit seinen beiden fest.

„Reise glücklich, Junge, und komme bald wieder, wenn du den Alten noch antreffen willst. Mit mir geht's zu Ende, ich fühl's. Ich möchte nicht gern sterben, bevor ich dir noch einmal das Wohl deiner Schwester ans Herz gelegt. Sie hat unendlich viel für dich getan, vergiß das nie! Und wenn du je in die Lage kommen solltest, ihr meinen Herzenswunsch zu erfüllen, so denke daran, sie hat es tausendmal um dich verdient."

„Ich weiß, Ohm," erwiderte der junge Mann beklommen. Seine Zeit war um. „Grüß auch die Kleine. Sie ist mir noch Revanche schuldig für unser Spiel am Nachmittag. Sag' ihr, es sei ihr nicht geschenkt, und grüß' sie."

Er preßte seine Lippen auf Ehlers Hand, ein letzter Händedruck, ein Gruß für Rosemarie, und hinter ihm fiel die Türe ins Schloß.

„Karl," rief der Alte ungeduldig, „Karl!"

Aber Karl kam erst zum Vorschein, als sich das Rollen des Wagens vernehmen ließ, der den Reisenden entführte.

„Wo hast du gesteckt?" empfing der Alte ihn verdrießlich.

„Ich habe für den Herrn Doktor gepackt und eben jetzt den Koffer heruntergetragen, die Mädchen sind im Waschhaus und Monika in der Dachstube, die hört das Klingeln nicht," verteidigte sich Karl.

„Wann hat der Herr Doktor seinen Brief bekommen?" forschte Jakob Ehlers interessiert.

„So gegen fünf," antwortete der Bursche.

„Herr Doktor fragte gleich nach den Damen, er wußte nicht, daß sie ausgegangen sind. Ich schlug ihm vor, ich wollte zu Landgerichtsrats gehen. Herr Doktor meinte aber, er wolle warten, bis Herr Ehlers aufgewacht wären, dann brauchten sich die Damen nicht zu beunruhigen."

Der Alte antwortete nicht. Er schickte den Diener auch bald hinaus, er wollte nachdenken. Gab's etwas, was Heinz seiner Schwester verbarg? Reiste er am Ende gar nicht nach Wien?

Er hütete sich, seine Gedanken laut werden zu lassen, nahm auch, als Rosemarie zurückkam, des Abwesenden Partei. Sie war erzürnt und wollte nicht gelten lassen, daß nur die Rücksicht auf sie den Bruder abgehalten, nach ihr zu schicken. Karl, den sie zu sich kommen ließ, erhielt einen tüchtigen Wischer und die Weisung, in Zukunft aufmerksamer zu sein. Er habe nicht erst zu fragen, sondern unaufgefordert seine Pflicht zu tun.

Gekränkt verschwieg der Brave, daß er den Doktor den Vorschlag gemacht, die Damen heimzurufen und dieser ihm abschlägig beschieden.

Hätte Rosemarie das gewußt, ihr Ärger wäre noch größer gewesen. So zieh sie Heinz nur der Rücksichtslosigkeit und empfand heftige Entrüstung gegen seinen Freund. Daß er Heinz schon nach vier Wochen vom süßen Farniente im Pflugeisen entriß, daß dem kaum Genesenden so wohl tat, fand sie einfach unerhört.

Sie war ganz glücklich, als sie vom Ohm erfuhr, daß Carenno ein Sanatorium aufsuche, des Bruders Abwesenheit also nicht von Dauer sei. Die Nachricht versöhnte sie beinahe, besonders da Erna die Partei des Ausreißers nahm.

„Du mußt einsehen, daß ihm nichts übrig blieb, als dem Ruf seines Freundes zu folgen," erklärte sie. „Das ist Freundschaftspflicht. Hättest du's lieber, wenn Heinz treulos wäre und den kranken Mann vergäße?"

Rosemarie gab zu, daß er recht gehandelt. Sein erster Brief versöhnte vollends. Heinz, den das Wiedersehen mit Mary zum Glücklichsten der Sterblichen gemacht, übertrug sein Empfinden unwillkürlich auf seinen Brief, der unter diesem Einfluß besonders warm und liebevoll ausfiel und die Schwester beglückte. Da er am Schluß herzliche Grüße an Erna enthielt samt der Bitte an sie, ihn nicht zu vergessen, nahm Rosemarie die Höflichkeitsform ernster, als sie gemeint. Es schien ihr, Heinz werde sich draußen über seine Gefühle klar und vermisse das Mädchen. Noch an demselben Tage beantwortete sie seinen Brief, und ließ Erna eigenhändige Grüße schreiben.

„So fängt es still und heimlich an, wie's im Liede heißt," verkündete sie dem Ohm.

Der war skeptisch und dachte sich sein Teil, aber er schwieg. Im stillen sah er Heinz immer vor sich, wie er unsicher und verlegen jede nähere Frage abgewehrt und Rosemaries Abwesenheit herbeigeführt hatte. Dahinter steckte etwas.

(Fortsetzung folgt.)

Das gerechte Urteil kann nur lauten: Das Zentrum hat sich stets und überall als der treueste Anwalt der Beamten bewährt. Schreibt doch die „Deutsche Post", das Organ der untern Postbeamten, in Nr. 21 von 1911: „Das muß von vornherein betont werden, daß die (Zentrums-) Partei in allen Beamtenfragen von grundsätzlicher Bedeutung nie versagt hat." Zum größten Leidwesen des Liberalismus mußte ein Postsekretär auf dem nationalliberalen Parteit. in Berlin November 1911 feststellen, daß ein großer Teil der Beamtenschaft, auch der nichtkatholischen, im Zentrum einen geeigneten Vertreter seiner Interessen sehe. Am 12. Januar hat die Beamtenschaft Gelegenheit, dem Zentrum gegenüber aufs neue seine Treue zu bekunden durch Abgabe eines Zentrumsstimmzettels. Ein solches Vorgehen wird der Beamtenschaft nur den größten Nutzen bringen!

Haupt- und Stichwahlen.

Unter dieser Überschrift schreibt man der Kölnischen Volkszeitung:

Daß bei den bevorstehenden Wahlen in vielen Fällen die Entscheidung erst in der Stichwahl fallen kann, wo sie im Jahre 1907 bereits in der Hauptwahl fiel, ist selbstverständlich. Im Jahre 1907 war schon für die Hauptwahl eine große Zahl von sog. Blockkandidaten aufgestellt, auf einer Verständigung der Nationalliberalen, Konservativen und Freikonservativen, teilweise auch der Freisinnigen beruhend.

Diesmal sind solche gemeinsame Kandidaturen ziemlich selten, fast überall suchen sich die Parteien erst zur Stichwahl durchzuarbeiten und hoffen dann in dieser zu siegen. Nur in verhältnismäßig wenigen Kreisen sind gemeinsame Kandidaten der Freisinnigen und der Nationalliberalen oder der Konservativen und des Zentrums aufgestellt. Dadurch läßt sich für viele Wahlkreise schwer übersehen, wer von den einzelnen Parteien in die Stichwahl kommt, jedenfalls wird aber die Zahl der Stichwahlen diesmal erheblich steigen.

Während im Jahre 1907 die Entscheidung für 239 Mandate in der Hauptwahl und nur für 158 in der Stichwahl fiel, dürfte diesmal das Schicksal von nur 185 Kandidaten in der Hauptwahl, dagegen von 212 erst in der Stichwahl entschieden werden. Von den am nächsten 12 Januar entschiedenen Wahlen werden voraussichtlich (absolut sicher läßt sich das natürlich nicht sagen) 75 auf das Zentrum, 25 auf die Konservativen, 4 auf die Freikonservativen, 4 auf die Wirtschaftliche Vereinigung, 20 auf die Polen, 7 auf die Elsaß-Lothringer, also 135 auf die Finanzreformmehrheit entfallen, dagegen eine auf die Freisinnigen, zwei auf die Nationalliberalen, eine auf die Dänen und 46 auf die Sozialdemokraten, zusammen also 50 auf die Linke des Reichstages.

Allerdings hat die letztere weit bessere Aussichten für die Stichwahlen. Im Jahre 1907 waren in der Hauptwahl auf die Linke 63, auf die Rechte, das Zentrum und die Polen 176 Mandate gefallen, auch damals fiel die Entscheidung über die Zusammensetzung des Reichstages erst in der Stichwahl.

Die Aussichten für die Sozialdemokraten sind keineswegs so glänzend, wie vielfach angenommen wird. Wenn sich die „bürgerlichen" Parteien zu einer gemeinsamen Aktion, wie im Jahre 1907 zusammenschließen würden, dürfte es den Sozialdemokraten schwer werden, auch nur die gleiche Anzahl von Mandaten wie im Jahre 1903, wo sie bekanntlich 80 Mitglieder stark waren, zu erreichen. Viel wird natürlich davon abhängen, ob die „bürgerliche" Linke ihren früher eingenommenen Standpunkt aufrechterhält, oder sich lieber in die vollständige Abhängigkeit von der Sozialdemokratie begibt; dann wäre allerdings die Aussicht vorhanden, die letztere zu einer Partei von 100 Mitgliedern emporschnellen zu sehen.

Ein freisinniger Pastor für die Republik.

Der freisinnige Pastor Keck in Herrenhausen hat an einen Welfen einen Brief gerichtet, in welchem sich nach der „Braunschweigischen Tageszeitung" folgende Sätze finden:

„. . . . Das höchste Ideal einer Regierung ist die Republik, eine politische Grundanschauung, die sich völlig mit der meinen deckt. Es entspricht nicht dem zu erstrebenden Ideal, mag es kommen, wann es will, der geschichtlichen Entwicklung entgegenzuarbeiten durch Verteidigen von dynastischen Interessen, die keineswegs sich mit den wohlverstandenen Volksinteressen decken. Nie haben sich dynastische Interessen mit den Volksinteressen identifiziert. Ich verstehe es wirklich nicht, wie heutzutage, abgesehen von den Feudalen, die ganz genau wissen, daß sie zu ihrem eigenen Besten ihrem König gut sind, noch ein freier Mensch sich als Verteidiger dynastischer Ansprüche wohl fühlen kann."

Bismarck hat bekanntlich die Freisinnigen als Krypto-Republikaner bezeichnet. Daß heute bereits ein freisinniger Pfarrer und Reichstagskandidat sich offen als Republikaner bezeichnen kann, ist bezeichnend für die — Fortschritte, welche die Fortschrittspartei in nationaler Richtung gemacht hat.

○ **Selm**, 7. Jan. (Zentrumsversammlung) Wohl an 500 Männer hatten sich heute nachmittag 4 Uhr im Städtischen Saale eingefunden, wo der Kandidat Bäckermeister Frerker aus Rheine sein Programm entwickelte. Seine Ausführungen waren schlicht und einfach, aber überzeugend und Vertrauen erweckend und fanden den lebhaften Beifall der Versammlung. Der Schriftführer des Zentrumvereins, Vikar Silberberg, dankte dem Redner und forderte die Versammlung recht dringend auf, alle am 12. Jan. an der Wahlurne zu erscheinen. In Selm hätten bisher meistens nur 60—70 Proz. gewählt. Hoffentlich würden diesmal 100 Proz. ihrer Wahlpflicht genügen. Nachdem dann noch der Sekretär Weiger aus M.-Gladbach über die politische Lage gesprochen, ließ Vik. Silberberg die Versammlung in ein Hoch auf den Kandidaten und die Zentrumspartei ausklingen.

✦ **Bocholt**, 8. Jan. (Zentrumsversammlungen) für Bocholt Land fanden heute in den Gemeinden Biemenhorst und Suderwick statt, die sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten. In der Gemeinde Biemenhorst sprach Gewerkschaftssekretär Otte-Bocholt über die Finanzreform, Reichsversicherungsordnung und namentlich über die christliche Weltanschauung. Redner erinnerte an den 100. Geburtstag des sozialen Bischofs Ketteler und forderte die Anwesenden auf, am 12. Januar treu zur Zentrumsfahne zu stehen. — In der Gemeinde Suderwick sprach als erster Redner Löckes-Bocholt (Windthorstbund) über „Zentrum als nationale Partei". An zweiter Stelle behandelte Kaplan Nocke-Bocholt das Thema: Wen wähle ich? und ließ seine Worte ausklingen in einen warmen Appell an die Wählerschaft, am Wahltage ihre vollste Pflicht zu tun und für den Zentrumskandidaten Karl Matthias Schiffer einzutreten.

+ **Lingen**, 8. Jan. Bei der gestern im katholischen Gesellenhause stattgehabten Wählerversammlung der Zentrumspartei führte den Vorsitz Justizrat Niemann-Lingen. Als erster Redner gab Kaplan Sudendorf-Lingen ein kurzes, aber anschauliches Bild von der gegenwärtigen politischen Lage, wie sie sich nach dem Zerbröckeln des Bülow-Blockes im Laufe der letzten Jahre entwickelt hat, und auf welche der Ferrerrummel sowie die Vorgänge beim Bekanntwerden verschiedener päpstlicher Erlasse, wie Borromäus-Enzyklika, Modernisteneid und Motuproprio, grelle Schlaglichter werfen. Pastor Kaiser-Lathen lenkte die Aufmerksamkeit der Zuhörer in launigen und packenden Worten hin auf die moderne Umsturzpartei, die Sozialdemokratie, auf ihre Bestrebungen und Kampfesweise und auf die durch sie verursachten Zeitströmungen. Die Hauptrede hielt der Zentrumskandidat des 3. hannoverschen Wahlkreises, Amtsgerichtsrat Engelen-Osnabrück über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion des Reichstages in der letztverflossenen Legislaturperiode. Getreu dem von ihren großen Gründern aufgestellten Programm hat sie für alle Berufsklassen, für den Kaufmann und Handwerker, für den Arbeiter und den Reichsbeamten und zuletzt noch für die Privatangestellten in den von ihr eingebrachten und unterstützten Gesetzentwürfen und Anträgen nach bestem Können gesorgt. Durch die Finanzreform hat sie die Mittel geschaffen, welche die Durchführung der großen sozialen Reformen ermöglichten. In seinem Schlußworte forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, am 12. Jan. alle, Mann für Mann, dem Neffen des großen Windthorst ihre Stimme zu geben und den Ruf des 3. hannoverschen Wahlkreises aufrecht zu erhalten, stets die größte Beteiligungsziffer bei den Reichstagswahlen aufweisen zu können.

‡ **Lünten**, 8. Jan. (Volksvereinsversammlung.) Heute tagte hier im Wahllokale des Wirts Brenegor eine recht stark besuchte Volksvereinsversammlung. Den Vorsitz führte der Lehrer und zugleich Vertrauensmann des Volksvereins, Herr Wilhelm Thür. Nachdem er die stattliche Versammlung begrüßt und sämtlichen Erschienenen ein herzliches Willkommen entboten hatte, übergab er das Wort einem Sohne hiesiger Gemeinde zu einem Vortrage über die Entstehung, Entwicklung und Programme der verschiedenen politischen Parteien Deutschlands. Redner suchte darzulegen, wie aus den verschiedenen geistigen Strömungen und Ansichten in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland sich nach und nach die verschiedenen politischen Parteien entwickelten. Er ging dann näher ein auf die Stärke der verschiedenen Parteien in der letzten Legislaturperiode und gab nebenbei eine kleine Übersicht wies er darauf hin, daß gerade die Wahl am nächsten Freitag von höchster Bedeutung sein würde, da es wahrscheinlich in diesem Wahlkampfe zur Entscheidungsschlacht kommen würde zwischen christlich-konservativer und liberal-sozialistischer Weltanschauung. Als zweiter Redner sprach Vikar Fr. Welp. Er verbreitete sich über das Thema „Die christliche Weltanschauung" und zeigte, daß gerade auf dieser Grundlage die innere und äußere Größe unseres deutschen Vaterlandes beruhe. Zum Schluß feierte er sodann den Gründer des Volksvereins, Windthorst.

Aus der Stadt.

Münster, 9. Jan.

** **Stadttheater.** Der diesjährige Zyklus „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner wurde am Sonntag abend durch eine vortreffliche Aufführung des „Rheingold" verheißungsvoll eingeleitet. Wenn wir im vorigen Jahre schon feststellen konnten, daß sowohl nach der rein technischen, wie nach der musikalischen Seite alle berechtigten Anforderungen voll erfüllt waren, so müssen wir heute sagen, daß unsere Erwartungen weit übertroffen wurden. Die Bühnenbilder, deren Wechsel sich bei offenem Vorhang glatt vollzog, waren prächtig, die Sänger zeigten sich dank einer vorzüglichen Verteilung der Rollen von ihrer besten Seite und das Orchester, unter Herrn Schinks bewährter Hand, hielt bis zum Ende wacker aus, wobei ein einzelner Mißton oder eine kleine Unebenheit dem gewaltigen Eindruck des Ganzen keinen Abbruch tat. Von den Künstlern gebührt Herrn Gießwein (Loge) der Vorrang als Gast, aber auch als einem der vornehmsten Vertreter dieser Rolle in Deutschland. Leider war er nicht so gut disponiert wie im vorigen Jahre, aber an der vollendeten Art seines Vortrages und an dem meisterhaften Spiel mußte wiederum jeder seine Freude haben. Neben ihm ist Herr Bassermann mit Auszeichnung zu nennen. Würdevolles Spiel und edler Gesang lassen ihn für den Wotan besonders geeignet erscheinen. „Donner" und „Froh" wurden von den Herren Ludwigsen und Kull dargestellt. Herr Simons hatte als Riese Fasolt Gelegenheit, seinem schönen Baß ein wirkungsvolles Relief zu verleihen, auch Herr Bartels (Fafner) wußte sich gut zu geben. Herr Lieban hütete sich diesmal vor allzu großen Übertreibungen und deshalb konnte uns sein Mime wohl gefallen. Geradezu überrascht hat uns Herr Sachse (Alberich), der den dämonischen Charakter des machtgierigen Herrn der Nibelungen vortrefflich zur Geltung brachte und auch gesanglich eine Kunstleistung ersten Ranges bot. Von den Damen nennen wir an erster Stelle Frl Becker, die als Erda und als Flo?ilde alle Vorzüge ihrer schönen Stimme offenbarte. Frl. Schwarz und Frl. Werkenthin vervollständigten wirkungsvoll das Rheintöchtertrio. Frl. Gretton gab sich alle Mühe, der Fricka zum Erfolge zu verhelfen, und daß es ihr durchweg gelang, sei ihr hoch angerechnet. Frl. Steinweg endlich stellte eine anmutige Freia dar. So vereinigte sich alles zu einem guten Gelingen, und als am Schlusse der Vorstellung Herr Sachse besonders gerufen wurde, da galt der donnernde Beifall wohl nicht allein dem Darsteller des Alberich, sondern auch dem tatkräftigen Leiter unseres Stadttheaters, das am Sonntag abend einer so hohen Aufgabe sich glänzend gewachsen gezeigt hat.

✦ **Das Zentrumswahlkomitee (Bezirk Ludgeri-Servatii)** hat für heute (Dienstag), abends pünktlich 9 Uhr, eine öffentliche Wählerversammlung im Saale der Wirtschaft Tillmann (Königstraße 35), anberaumt, deren Besuch wir dringend empfehlen. Zur Verhandlung steht die Besprechung der Reichstagswahl; auch wird ein Vortrag über die politische Lage gehalten.

ɤ **Ein starkes Schneetreiben** setzte in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr wieder ein. Der ziemlich kräftige Wind führte stellenweise größere Verwehungen herbei, die den Schnee bis zu einem halben Meter Höhe auftürmten. Gegen ½8 Uhr morgens schien ein leichter Regen die frische Schneedecke wieder vernichten zu wollen. Später schneite es jedoch wieder. Die Neigung zum Tauwetter herrscht jedoch vor, so daß die Schneeherrlichkeit, die so wunderschöne Bilder in unseren Promenaden und dem Schloßgarten hervorgezaubert hat, wohl bald wieder zu Ende sein dürfte.

❑ **Wissenschaftlicher Ferienkursus für Oberlehrerinnen.** In den Tagen vom 2.—7. Januar fand der erste wissenschaftliche Ferienkursus für akademisch gebildete Lehrerinnen statt. Die Veranstaltung ging aus vom Verein kath. Oberlehrerinnen, auf dessen Einladung 110 Teilnehmerinnen, darunter eine große Anzahl von Ordensfrauen, aus der ganzen Monarchie sich in Münster zusammenfanden. Der Abend des 1. Januar vereinigte die Oberlehrerinnen zu einer Begrüßung in den festlich geschmückten Räumen des Collegiums Marianum, das in liebenswürdigster Weise seine Hörsäle zur Verfügung gestellt hatte. Das reichhaltige Programm wies folgende Vorlesungen auf: Prof. Dr. Mausbach-Münster, Kirche und Kulturgeschichte; Prof. Dr. Dyroff-Bonn, Pädagogische Psychologie im besonderen Kindespsychologie; W. James und der Pragmatismus; Prof. Dr Hoffmann-Münster, Neuere Forschungen auf dem Gebiete der germanischen Sprachgeschichte; Prof Dr. Schwering-Münster, Aus der deutschen Dichtung des letzten Jahrzehnts; Neuere literarische Entdeckungen und Streitfragen; Prof. Dr. Mettlich-Münster, Die Verwertung historischer Sprachkenntnisse beim Unterricht in der höheren Mädchenschule; Prof. Dr. Wiese-Münster, Über den Untergang von Wörtern; Neuere provenzalische Dichtung; Besprechung einiger neuen Literaturwerke; Prof. Dr. Max Förster-Leipzig, Die sozialen Strömungen in der englischen Literatur des 19. Jahrhunderts; Prof. Dr. Holtermann-Münster, Streifzüge durch die Entwicklungsgeschichte der englischen Sprache; Prof. Dr. Meister-Münster, Neue Fragen und neuere Literatur zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit; Einiges über Weltgeschichte, universalhistorische Auffassung und Einteilung; Prof. Dr. Schmitz-Kallenberg-Münster, Neuere Forschungen zur Reformationsgeschichte; Prof. Dr. Zurbonsen-Münster, Neuere Literatur und wissenschaftliche Fragen auf dem Gebiet der alten Geschichte; Prof. Dr. Hovestadt-Münster, Aus der Unterrichtspraxis; Grundlagen der Geometrie; Einführung in die Geometrie: Geheimrat Prof. Dr. Killing-Münster, Die Hauptsätze der sphärischen Trigonometrie mit Berücksichtigung der neuesten Forschungen; Privatdozent Dr. Timpe-Münster, Flugtechnik. Die Vorträge wurden mit außerordentlichem Interesse aufgenommen, um so mehr als bei der Aufstellung der Themen Rücksicht genommen worden war einerseits auf die wissenschaftliche Weiterbildung der Oberlehrerinnen, anderseits auf die Verwertung der Studienergebnisse für die Unterrichtspraxis. Am 5. Januar fand im Hotel Moormann ein Festabend statt, der Dozenten und Hörerinnen in zwangloser Geselligkeit zusammenführte. Im Anschluß an den Ferienkursus wurde eine Versammlung des Vereins kath. Oberlehrerinnen gehalten. Frau Direktorin Güldenpfennig-Münster sprach über Tagesfragen der höheren Mädchenschule, Frl. Oberlehrerin Krebs-Trier über praktische Fragen des französischen und englischen Unterrichts; Frl. Oberlehrerin Dewerner-Bochum behandelte das Thema: der pädagogische Unterricht im höheren Lehrerinnenseminar nach den Reformplänen: Unterrichtsbücher und methodische Fragen. Die einzelnen Vorträge, die unmittelbare Lebensinteressen der höheren Mädchenschulen, wie z. B. die Beschränkung der Stundenzahl für den deutschen Unterricht im Lyzeum, sowie die Frage des Seminar- und Probejahres der akademisch gebildeten Lehrerinnen bildeten den Gegenstand besonders eingehender Erörterungen. Begrüßungstelegramme, die von der Versammlung an den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Faulhaber von Speyer, der dem Verein seit seiner Begründung als Ehrenmitglied angehört, und an Frl. Pauline Herber, die erste Vorsitzende des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen, abgesandt worden waren, wurden dankend erwidert.

Eine Predigt des Prof. Dr. Mausbach am Abend des Dreikönigsfestes gab der ganzen Versammlung einen weihevollen Abschluß. Am Morgen desselben Tages hatte der hochw Bischof Dr. Felix v. Hartmann für die Ordensfrauen eine hl. Messe gelesen und eine erhebende Ansprache gehalten. — Eine Wiederholung des wissenschaftlichen Ferienkursus nach 2 oder 3 Jahren wird, dem lebhaften Wunsche der Teilnehmerinnen entsprechend, von dem Verein kath. Oberlehrerinnen in Aussicht genommn.

Aus den Provinzen.

‡ **Amelsbüren**, 8. Jan. (Maul- und Klauenseuche.) Unter dem Viehbestande des Kötters und Ziegeleibesitzers Franz Lappe zu Amelsbüren, Wilbrenning 11, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

✦ **Gimbte**, 7. Jan. (Volksverein.) Heute war hier eine Versammlung des Volksvereins im Wellingschen Saale. Nachdem der Ortsgeschäftsführer Vikar Osterhoff einen Rückblick auf das vergangene Jahr betreffend Volksverein getan hatte, übernahm Pfarrer Wesselmann die Leitung der Versammlung. Als erster Redner war der Geschäftsführer Klein vom Volksbureau in Münster erschienen, der in interessantem Vortrage Beispiele aus seiner Praxis gab, wie durch den Volksverein den Mitgliedern desselben praktische Vorteile zugekommen seien und auch die Reichsversicherungsreform den zahlreich Erschienenen vorführte. Der zweite Redner, Vikar Osterhoff, behandelte das Thema: „Reichstag und Reichsverfassung." Nachdem der Vorsitzende, Pfarrer Wesselmann, beiden Rednern den Dank der Versammlung ausgesprochen und ein Hoch auf Papst und Kaiser motiviert hatte, wurde die imposante Versammlung, die durch mehrere gemeinschaftlich gesungene Lieder verschönt wurde, geschlossen. Eine [illegible] Mitglieder meldete sich zum Eintritt in den Volksverein.

[illegible]eid, 7. Jan. (Automobilunglück.) In Leyersmühle, zwischen Halbach und Lüttringhausen, ereignete sich gestern am Spätabend ein Automobilunglück. Der Kraftwagen des Fabrikanten Ludwig Winterhoff aus Remscheid geriet bei dem heftigen Schneegestöber, das zurzeit herrschte, von der Landstraße ab und stürzte eine Böschung hinab. Der Besitzer, der den Kraftwagen gelenkt hatte, und der Kaufmann Karl Schäfer aus Remscheid, der neben ihm saß, wurden zu Boden geschleudert; Ludwig Winterhoff erlitt einen Armbruch und eine Beinverletzung, Schäfer einen Nervenchok und wahrscheinlich auch innere Verletzungen. Der Bruder des Automobilbesitzers, der Fabrikant Karl Winterhoff aus Remscheid, kam unter den Wagen zu liegen, blieb aber wunderbarerweise unverletzt. Leute, die auf seine Hilferufe herbeigeeilt waren, befreiten ihn aus der gefährlichen Lage. Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß die an dem Unfall Beteiligten mit dem Leben davongekommen sind. Das Automobil blieb nämlich, nachdem es sich einige Male überschlagen hatte, auf einem Fußweg liegen, der in schräger Richtung die Böschung hinaufführt. Hätte das Automobil hier keinen Stützpunkt gefunden, so wäre es in den am Fuße des Abhangs befindlichen tiefen Teich gestürzt.

❑ **Werden**, 8. Jan. (Bluttat.) In einer Wirtschaft war es zwischen den Fabrikarbeitern August S. und Karl Sch. aus geringfügiger Ursache zu Reibereien gekommen. Nach Schlichtung der Differenzen verließ Sch. das Lokal und verschwand. Kurze Zeit später machte sich auch sein Gegner auf den Heimweg. Als er nun ahnungslos über die Straße ging, wurde er plötzlich von Sch. überfallen. Sch. stieß ihm ein langes Messer in den Leib, so daß der Tod nach einigen Minuten eintrat Der Mörder wurde verhaftet.

‡ **Essen**, 8. Jan. (Unglücksfälle.) Gestern nachmittag stürzte das 2 Jahre alte Töchterchen der Eheleute H. in einem unbewachten Augenblick aus der im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße hinab, wo es mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. — Das 3 Jahre alte Söhnchen der Eheleute N. machte sich in Abwesenheit der Eltern an einem Gefäß heißen Wassers zu schaffen, das es umwarf, wobei es sich tödliche Brandwunden zuzog.

Unwetternachrichten.

⊡ **Von der Ruhr**, 8. Jan. (Die starken Niederschläge) und der Schneefall der letzten Tage haben die Flüsse des Industriebezirks und des Sauerlandes dermaßen zum Steigen gebracht, daß sie über die Ufer getreten sind und allenthalben Überschwemmungen verursacht haben. Vor allen Dingen Ruhr, Wupper und Sieg mit ihren Nebenflüssen haben weithin die Gebite unter Wasser gesetzt. Bei Steele hat die Ruhr das ganze Gelände zwischen Steele, Überruhr und Kupferdreh in einen einzigen großen See verwandelt. Die Landstraßen von Steele nach den Nachbargemeinden werden von den Fluten überspült. Das Hochwasser ist im Laufe der letzten 24 Stunden in einem Umfange gestiegen, daß die bergische Kleinbahn ihren Betrieb einstellen mußte. Auch Wupper, Sieg und Lenne sind über die Ufer getreten und haben weite Seen gebildet. Überall mußten Wohnhäuser geräumt werden, da das Wasser die Keller füllte und in die zu ebener Erde gelegenen Räumlichkeiten eindrang. Bei Siegen stürzte die 13 Jahre alte Tochter des Bürgermeisters aus einem Nachbarort in die hochgehenden Fluten und ertrank.

Bingen, 9. Jan. (Drahtb.) Die Nahe ist außerordentlich gestiegen. Der Wasserstand erreichte am unteren Lauf eine Höhe von 5 Metern und überflutete auf beiden Ufern weite Strecken. Unweit Waldböckelheim hat das Hochwasser einen Dammbruch verursacht und das Wasser überflutete in vielen Orten die Keller und tiefer gelegenen Straßen.

München, 9 Jan. (Drahtb.) Auf dem Bodensee wütet ein derartiger Sturm, daß die Schiffahrt darunter sehr leidet. In den Allgäuer Alpen traten infolge des starken Regenwetters Schneeschmelzungen ein, so daß die Flußläufe Hochwasser führen. Im Bayrischen Walde ist ein starker Schneefall eingetreten; der Zugverkehr mußte teilweise eingestellt werden. Bei Walden ist ein Zug eingeschneit. Auch der Main ist stark angeschwollen. Er stieg bei Würzburg um 2,72 Meter. Im Röhngebiet herrschen heftige Schneestürme, die großen Schaden verursachten. Auf den Höhen liegt der Schnee 25 Ztm. hoch.

Paris, 9. Jan. (Drahtb.) Die Seine begann infolge der starken Regengüsse der letzten Tage von neuem enorm anzuschwellen. Sie stieg vorgestern um 75 Zentimeter und hat am Pont Royal eine Pegelhöhe von 4,70 Meter erreicht. An einigen tiefer gelegenen Stellen hat der Fluß diese Höhe noch überschritten. Die Schiffahrt ist bedroht.

Gerichtszeitung.

Thorn, 8. Jan. Das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps verhandelte gestern gegen den Oberleutnant Runkel und den Leutnant von Hippel. Die Offiziere hatten einen nächtlichen Zusammenstoß mit Zivilisten gehabt, wobei Runkel dem Zigarrenhändler Wiens Hiebe mit dem Säbel versetzt und ihn an Kopf und Schultern schwer verletzt hatte. Das Oberkriegsgericht setzte die Strafe gegen Oberleutnant Runkel auf 43 Tage Gefängnis fest und sprach den Leutnant von Hippel völlig frei.

Vermischtes.

* **Berlin**, 9. Jan. (Drahtb.) Aus Furcht vor Strafe wegen unerlaubter Entfernung von seinem Truppenteil versuchte sich gestern der Musiker P. von den Gardeschützen in Großlichterfelde zu erschießen. Er hatte sich in Zivilkleidern entfernt und fand sich bei einem Schwager, einem Bahnbeamten, in Schöneberg ein. Dieser wollte ihn zurückbringen und als sich der Beamte in einem anderen Zimmer befand, schoß sich P. eine Kugel in die rechte Schläfe. Er wurde schwerverletzt in das Garnisonlazarett gebracht.

* **Bremerhaven**, 9. Jan. (Drahtb.) Über Bord gespült wurden von einer riesigen See die Matrosen Hansken und Brinkama des dortigen Fischdampfers „Lothringen", als dieser sich unterhalb Islands in Landnähe befand und die Genannten Lotungen vornahmen. Hansken hinterläßt Frau und 5 Kinder. Auch der Dampfer wurde erheblich beschädigt.

* **Hamburg**, 6. Jan. Über den Untergang des Dampfers „Chios" und über die durch den Dampfer „Ravenstone" geretteten beiden Leute erhielt die Deutsche Levante-Linie folgende Meldung aus Port Said: Der Dampfer „Ravenstone" traf mit dem Offizier Husser und dem Matrosen Homann hier ein. Beide befinden sich wohl; sie wissen nicht, ob noch andere Leute der Mannschaft gerettet sind, wahrscheinlich nicht. Die „Chios" sank am 21. Dezember, morgens infolge Brechens der Ruderkette, während ein schwerer Sturm die Luken einschlug. Beide Leute wurden durch die „Ravenstone" 5 Stunden nach dem Untergang der „Chios" von treibenden Schiffstrümmern gerettet und werden am Sonntag über Marseille zurückkehren. Aus dieser Nachricht geht hervor, daß der Dampfer „Chios", der zu Beginn des Jahres 1911 einer großen Überholung unterzogen und vor Antritt der Unglücksfahrt auf einer hiesigen Werft gedockt und sorgfältig besichtigt worden war, seinen Untergang infolge des schweren Orkans gefunden hat, welcher im Golf von Biscaya wütete.

* **Lehe**, 9. Jan. (Drahtb.) Mit der Deichsel eines Handwagens wurde bei einem Streit über die bevorstehenden Reichstagswahlen der Kohlenzieher Bothur von zwei angetrunkenen Genossen erschlagen. Ein zweiter Angegriffener konnte sich durch die Flucht retten. Die Mörder wurden verhaftet.

Marienfelde, 8. Jan. In früher Morgenstunde sind heute in den Daimlerwerken vier Arbeiter von einer schweren Gasvergiftung heimgesucht worden. In die den Werken angegliederte Gasanstalt, die das Gas für die mit Sauggasmotoren ausgerüsteten Kraftstation liefert, begab sich der Heizer Hugo Schmitt gegen ½6 Uhr. Als gegen ½7 Uhr die Gasanstalt noch nicht in Betrieb war, ging der Arbeiter Buschewski in den Heizraum. Als aber die Arbeit auch da nicht begann, begab sich als dritter der Arbeiter Fischer in die Gasanstalt. Fischer fand die beiden Arbeiter Schmitt und Buschewski bewußtlos vor. Ihm wurde selbst von den ausströmenden Gasen der Atem benommen. Es gelang ihm aber noch, durch Schreien die Aufmerksamkeit der in das Werk zur Arbeit kommenden Arbeiter zu erregen. Unter großen Vorsichtsmaßregeln drangen nun andere Arbeiter in die Gasanstalt ein und holten die drei Bewußtlosen heraus. Fischer und ein vierter Arbeiter, der ebenfalls bewußtlos geworden war, konnten an Ort und Stelle behandelt werden. Schmitt und Buschewski mußten in einem Automobil nach der Unfallstation in Mariendorf übergeführt werden, wo es einer stundenlangen Behandlung mit Sauerstoff bedurfte, um sie aus der tiefen Bewußtlosigkeit ins Leben zurückzurufen. Ihr Zustand ist jedoch noch recht bedenklich.

* **Wien**, 8. Jan. Die Leichen des Fürsten und der Fürstin Karageorgewitsch sind heute nach Topola in Serbien übergeführt worden.

* **Brest**, 9. Jan. (Drahtb.) In Brest wurde der mit dem Schnellzug von Pontou kommende Senatswahldelegierte le Mer vermißt. Gestern früh wurde seine verstümmelte Leiche auf den Schienen gefunden. Anscheinend hatte er infolge eines Irrtums den Zug vorzeitig verlassen wollen.

* **London**, 8. Jan. Wie dem Reuterschen Bureau aus Buenos Aires über den am Samstag in ganz Argentinien ausgebrochenen Eisenbahnstreik gemeldet wird, haben die Ausständigen zahlreiche Forderungen aufgestellt. Sie verlangen vor allem einen wöchentlichen Ruhetag, gewisse Ruhepausen im Laufe des Tages, die einen weiteren halben Tag in der Woche ausmachen, Lohnerhöhungen, die je nach dem Range zwischen 40 und 50 Prozent schwanken, und schließlich die Festsetzung eines Maximums der täglich zurückzulegenden Meilen. Es sind so gut wie alle Leute ausständig, jedoch wird ein vorläufiger Personenverkehr mit Hilfe von Bureaubeamten und anderen Angestellten aufrechterhalten, die im Hinblick auf den Ausstand eingeübt worden sind. Der Ministerrat befaßte sich heute mit der Lage, die dadurch, daß die ersten Wagenladungen der Weizenernte, die diese Woche verladen werden sollten, nicht von der Eisenbahn befördert werden können, ernst geworden ist.

Montreal, 8. Jan. Zwei Züge der Canadian Pacific-Eisenbahn sind bei Torrebonne in voller Geschwindigkeit zusammengestoßen. 8 Personen wurden getötet und 16 verwundet.

* ⚓ **Marine-Kongreß Düsseldorf 1912.** In der Zeit vom 5. bis 8. Juli ds. Js. findet in Düsseldorf ein „Kongreß der ehemaligen Marine-Angehörigen Deutschlands" statt; die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung sind bereits in vollem Gange. Das Protektorat über den Marine-Kongreß hat der Großadmiral v. Koester übernommen und seine persönliche Teilnahme bereits bestimmt zugesagt. Prinz Heinrich von Preußen und eine größere Anzahl höherer Marine-Offiziere werden zu dem Kongreß erwartet, und da nach der bisherigen Fühlungnahme mit einem Besuch von etwa 8000 bis 10 000 ehemaligen Blaujacken gerechnet werden kann, wird es sich um eine vaterländisch-patriotische Kundgebung der deutschen Marine-Vereine handeln, wie sie in ihrer Art einzig dastehen dürfte Auch solchen ehemaligen Marineangehörigen, die einem Marine-Verein nicht angehören, ist die Teilnahme an dem Kongreß gestattet. Durch Einlegung von Sonderzügen und Beschaffung von Freiquartieren soll es möglichst vielen Personen möglich gemacht werden, auf billige Weise diese Feierlichkeiten besuchen zu können. Gleichzeitig mit dem Kongreß findet auch der Abgeordnetentag der Vereinigung Deutscher Marine-Vereine in Düsseldorf statt. Die Vorbereitung sowie die Leitung des Kongresses liegen in den Händen des Düsseldorfer Marine-Vereins, der sich gegenwärtig mit einem Rundschreiben an die sämtlichen deutschen Marine-Vereine wendet. Jegliche Auskünfte erteilt der genannte Verein In die Zeit vom 1. Mai ab fällt auch die Städte-Ausstellung Düsseldorf 1912, so daß den Teilnehmern gleichzeitig Gelegenheit geboten ist, diese seltene Ausstellung zu besuchen.

Luftschiffahrt.

Berlin, 9 Jan. (Drahtb.) Der Verkehrsverein am Bahnhof Bork hat mit den Grade-Werken eine Vereinbarung getroffen, um zwischen Bork und Brück einen regelmäßigen Postverkehr auf dem Luftwege durch Gradeflieger einzurichten.

Paris, 8. Jan. Die beiden Pariser Luftschiffer Dubonnet und Dupont haben gestern 12 Uhr 20 Min. das Aerodrom von Lamode breuille verlassen. Sie sind in einem Ballon von 2200 Kubikmeter Inhalt aufgestiegen, der mit Wasserstoffgas gefüllt ist. Die Luftschiffer stiegen bei einem heftigen Sturm, der eine Geschwindigkeit von 70 bis 90 Kilometer in der Stunde hat, auf. Sie hoffen, den Distanzrekord des Grafen de la Vaulx (1925 Kilometer) zu schlagen.

San Franzisko, 8. Jan. Für die im Jahre 1915 hier stattfindende Weltausstellung hat sich der Verwaltungsausschuß der Zeppelin-Luftschiffahrts-A.-G. bereit erklärt, zwei moderne Zeppelinsche Luftkreuzer nach San Franzisko zu entsenden, und von einer auf dem Weltausstellungsplatz zu erbauenden Halle aus größere Gesellschaftsfahrten zu unternehmen.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 8. Jan. Gegen den sozialdemokratischen württembergischen Landtags-Abgeordneten Kinkel-Göppingen ist ein Strafverfahren eingeleitet worden wegen einer Rede, die Kinkel bei einer Rekrutenabschiedsfeier vor drei Monaten gehalten hat.

Paris, 9. Jan. (Drahtb.) Im Ministerrat machte de Selves in großen Zügen Mitteilung über die Erklärung, die er heute im Senat über das deutsch-französische Abkommen geben wird. Er wird darin die Verhandlungen darlegen, die dem Abschlusse des Abkommens vorausgegangen sind. Die Regierung wird der Kommission die 495 Schriftstücke mitteilen, die später in das von der Regierung geplante Gelbbuch Aufnahme finden können und deren Veröffentlichung gegenwärtig nicht mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Peking, 9. Jan. (Drahtb.) Während die Neutralität zwischen den Kaiserlichen und den Republikanern andauert, sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Republikaner eifrig für einen Feldzug zum Frühjahr rüsten. Republikanische Agenten sind in Japan eingetroffen, um dort Magazingewehre zu kaufen.

Schanghai, 9. Jan. (Drahtb.) Wutingfang telegraphierte an Juanschikai, daß alle telegraphischen Verhandlungen aufhören müßten. Die Republikaner hätten beschlossen, unter völliger Nichtachtung der Pekinger Regierung den Nationalkonvent nach Schanghai einzuberufen.

Die Frau im Handwerk.

 # Münster, 7. Januar.

Die moderne Frauenbewegung nimmt sich der Frauenfragen aller Stände an. Wenn bisher auch auf diesem Felde sozialer Tätigkeit am meisten für den neuen, den Arbeiterstand gesorgt wurde, so erklärte sich diese Erscheinung vor allem aus dem Grunde, daß der vierte Stand bislang so stiefmütterlich behandelt worden war und erst mit dem Siegeszug der Industrie und Technik zu seiner Bedeutung und Größe erwuchs. Eine gesunde soziale und volkswirtschaftlich nützliche Arbeit muß jedoch alle Stände und Berufe nach Möglichkeit berücksichtigen und namentlich jene Berufe, die durch die Umwälzung unseres Wirtschaftslebens schwer und nachteilig betroffen sind. Der Mittelstand, der Handwerkerstand, hat im heutigen Zeitalter der Maschine und Massenproduktion seine alte, goldene Blüte verloren, und die Sicherstellung seiner Existenz ist daher eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe, die dem ganzen Staate Nutzen bringt. In der Handwerkerfrage taucht neuerdings ein neues Moment auf, die Lage der weiblichen Handwerker, die Handwerkerinnenfrage. Die Zahl der Handwerksmeisterinnen und Gehilfinnen ist nicht gering und die Bedeutung dieser Frage daher nicht zu mißachten. Erfreulicherweise greift in dieser Frauenangelegenheit nun eine gesunde, eifrige Frauenbewegung recht praktisch und verheißungsvoll ein.

Der rührige Zweigverein Münster des Katholischen Frauenbundes tat mit einer glücklich und anregend verlaufenen Versammlung am Nachmittag des Dreikönigstages den wichtigen, ersten, großen Schritt in der Handwerkerinnenfrage, die ja, wie Frau Schulrat Kraß, die verdiente Vorsitzende des Frauenbundes Münster, in ihrer Eingangsrede am Samstag mit Recht betonte, ein gutes Stück der modernen Frauenfrage umfaßt und enthält, an der unsere zeitgemäße, gesunde Frauenbewegung nicht vorübergehen darf. Die Frau steht, wie Frau Kraß weiter ausführte, im Handwerk, von dem wirtschaftlichen Umschwung hart betroffen, abermals vor einem Lebensabschnitt. Diesmal soll ihr etwas gegeben werden, das ihre Existenz festigt und ihren ehrenwerten Stand hebt. Die Kenntnis der Gesetze zum Schutze des Handwerks, gute, [illegible] Ausbildung und Arbeit sind die Bedingungen, unter denen die im Handwerk tätige Frau etwas erreichen kann, sei es als Meisterin, sei es als Gesellin. Um eine Orientierung über diese Frage und namentlich über die gesetzliche Lage der Handwerkerin zu geben, veranstaltete der Frauenbund diese öffentliche, dankenswerte Versammlung, zu der die Handwerkerinnen mit lebhaftestem Interesse und in erfreulicher Zahl erschienen waren.

Das erste … kämpferin der … unbekannt ist, … fesselnder, knap… delte an der Ha… Frau im … Thema einige … Frauenbewegun… der Frauen be… ren sich von … legen den Fra… erste und größ… nis entgegen, … Luise Otto Pe… gung, uns er…

Zum The… aus: Unsere … Handwerkerinn… ratungen darüb… werk bedarf ein… im Handwerk … Grenzen. Der … ein wenig fre… der im Handw… alte Zunftzeit … Das gute, alte … nicht mehr fü… werbsleben ge… Schwestern ste… Frau geeignet, … nehmlich passen… auch der Buchb…

Leider sie… gut aus. Der G… Frau im Handw… Schutze des Ha… haben für die … die Männer. … lichen Regelung … ker oft nur ein… Lehrverträge w… durchweg an … Die Folge dav… werden und di… gerade die Lehr… gen Kräfte aus… „Akademie" nen… einer guten M… Handwerkerin. … Beispiel intere… fließt nicht fü… Millionen Ma… geführt, wobei … wird. Der H… schiedensten G… ungeregelten u… kerinnen. Hie… wünschte die … 1897 und des … ber 1908 auch … setz darf nur …

Dunkel Maha… ff. Fabr., weg… verk.: Umb. … u. Spieg., Tru… schr., 2 Tische, 1 … 2 seid. Fensterbe… Zinkbadew., B… Blumenkast., 2 … 2 Matr., 1 einf. … Kommode, 1 N… Tisch, 2 Sess., … tann. Tisch, 1 … masch. Phönix, … der geeignet, … in der Geschäfts…

»» Kott… bestehend aus … Haus, groß. St… sehr Hof, große… Ackerland, mit … Obstbäum., Ges… Morgen, 10 … Stadt Münster … verkaufen. … A B 770 an die …

Inhab. eines … Geschäftes, 33 … sucht die Bekan… kath. Dame, we… Geschäft hat, zu…

»» Heir… Junge Witwe … nicht ausgeschl., … Off., wenn mö… unter C D 3049 … Verschwiegenh… verlangt.

Verwaltung … Gärten … billig. Näher… Zeitungs-Bur…

Suche als … 10 000 M. v. … Off. u. M … Central-Zeitu…

Grun… als Zimmerpla… längere Jahre zu … Offerten unter … die Geschäftsstel…

Ladent… fast neu zu verka… in der Geschäftsst…

Haushal… und … Sparherde … Hermann … Ludgeristra… am Mari…

Ma… 100 Pfun… Eschen…

Das erste Referat des Abends hielt eine bewährte Vorkämpferin der Frauenbewegung, die in Münster nicht mehr unbekannt ist, Frl. A. Künning aus M.-Gladbach. Ihr fesselnder, knapp und klar wohl aufklärender Vortrag behandelte an der Hand der neuesten Gesetzgebung das Thema: „Die Frau im Handwerk". Die Rednerin schickte ihrem Thema einige treffende allgemeine Bemerkungen über die Frauenbehegung und soziale Arbeit voraus. Die Bewegung der Frauen hat heute schon viel erreicht, ihre Erfolge mehren sich von Jahr zu Jahr. Diese neugewonnenen Rechte legen den Frauen aber auch große Verpflichtungen auf. Die erste und größte lautet: „Bringen wir unserer Zeit Verständnis entgegen, und leben wir mit ihr in den Bahnen, die eine Luise Otto Peters, die Begründerin der deutschen Frauenbewegung, uns erwies.

Zum Thema übergehend führte Fräulein Künning dann aus: Unsere Frauenorganisationen haben die Bedeutung der Handwerkerinnenfrage deutlich erkannt und schon öfter Beratungen darüber gepflogen. Die Stellung der Frau im Handwerk bedarf einer gründlichen Aufbesserung. Die Frauenarbeit im Handwerk ist gewiß berechtigt, hat aber ebenso wieder ihre Grenzen. Der Beruf der Handwerkerin ist unserer Zeit ein wenig fremd, obwohl er sehr alt und wert und die Zahl der im Handwerk tätigen Frauen nicht klein ist. Schon die alte Zunftzeit kannte neben den Lehrbuben die Lehrmädchen. Das gute, alte Wort „die Frau gehört ins Haus" gilt heute nicht mehr für alle Frauen. Heute wird die Frau ins Erwerbsleben gedrängt, in dem sie mit etwa 9 Millionen Schwestern steht. Gewiß sind nicht alle Handwerke für die Frau geeignet, ebenso wenig wie alle männlichen Berufe; vornehmlich passend sind das Gewerbe der Schneiderin, Friseurin, auch der Buchbinderin, Photographin, Uhrmacherin usw.

Leider sieht es mit den Leistungen nicht überall gleich gut aus. Der Grund ist, daß man bisher sich nicht genug um die Frau im Handwerk gekümmert hat. Auch die Gesetzgebung zum Schutze des Handwerks von 1897 und der Befähigungsnachweis haben für die Frauen noch nicht die Vorteile erbracht wie für die Männer. Die Verhältnisse bedürfen hier noch einer gründlichen Regelung. Die Lehrzeit beträgt für weibliche Handwerker oft nur ein halbes Jahr oder gar nur 4—6 Wochen. Lehrverträge werden oft gar nicht abgeschlossen. Es fehlt durchweg an guter Ausbildung und Arbeitstüchtigkeit. Die Folge davon ist, daß die Handwerkerinnen schlecht bezahlt werden und die Arbeitsfreude verlieren. Hier blüht deshalb gerade die Lehrlingszüchterei, in Unternehmungen, die die jungen Kräfte ausbeuten und sich dabei noch stolz „Lehranstalt oder Akademie" nennen. Eine gute Ausbildung der Mädchen bei einer guten Meisterin ist die Vorbedingung für die Zukunft der Handwerkerin. Die Ausbildungsfrage der Schneiderin zum Beispiel interessiert die ganze Volkswirtschaft. Wieviel Geld fließt nicht für Schneiderartikel ins Ausland! Für etwa 7 Millionen Mark Stoffe werden alljährlich in Deutschland eingeführt, wobei lediglich die Arbeit, nicht der Rohstoff bezahlt wird. Der Hauptgrund für diesen Rückstand auf den verschiedensten Gebieten gegenüber dem Auslande liegt in der ungeregelten und ungenügenden Ausbildung unserer Handwerkerinnen. Hier setzt das Gesetz sogleich mit Recht ein. Man wünschte die Ausdehnung des Handwerkerschutzgesetzes von 1897 und des sog. kleinen Befähigungsnachweises vom 1. Oktober 1908 auch auf das weibliche Geschlecht. Nach dem Gesetz darf nur der Lehrlinge halten, der 24 Jahre alt ist und eine Meisterprüfung bestanden hat. Das Gesetz widerspricht einer Ausdehnung dieser Bestimmungen auf die Frauen nicht, für die jetzt die Frauenorganisationen eifrig und nachdrücklich eintreten. Einige kleine Schriften über diese aktuelle Frage wie „Die Frau im Handwerk" und „Meistertitel und Meisterprüfung" sind schon aus dem Volksvereinsverlag hervorgegangen. Die Bestrebungen, die interkonfessionell sind und sein müssen, zielen dahin, daß die Haltung dieser gesetzlichen Bestimmungen überwacht werde. Ein ordentlicher Lehrvertrag und eine Gesellenprüfung muß zur Pflicht werden, zur Erleichterung der Ablegung der Meisterprüfung müssen Kurse eingerichtet werden. Bei alledem handelt es sich natürlich nur um Gewerbe, in denen eine größere Zahl Frauen Unterkommen finden kann. Vor allem kommt die Bekleidungsbranche in Betracht, wie Frau Elisabeth Gnauck-Kühne schon mit Recht betonte. Die Prüfung hat vor einem männlichen Vorsitzenden und weiblichen Beisitzern vor sich zu gehen. In Insterburg hat man bereits eine vorbildliche Meisterinnenprüfungsordnung ausgearbeitet. In der Gesellenprüfung hat eine Prüfung im Rechnen und Deutsch zur Fachprüfung hinzuzutreten.

Mit der Durchführung dieser gesetzlichen Bestimmungen muß bald Ernst gemacht werden. Die Frage der Handwerkerin muß namentlich auch den Eltern der berufsuchenden Mädchen vorgelegt werden. Es ist erfreulich, daß Münster schon mit der Belehrung begonnen hat. Die Gemeinde muß ihrerseits den Besuch der Fortbildungsschule seitens der Mädchen erstreben, die Handwerkerinnen werden wollen. Die neue Frage bietet also, wie man sieht, allerseits eine Fülle von Arbeit.

Die allernächste und wichtigste Aufgabe aber ist die Nutzbarmachung der Übergangsbestimmungen des Gesetzes vom kleinen Befähigungsnachweis, nach dem bekanntlich nur der Lehrlinge ausbilden darf, der 24 Jahre alt ist und die Meisterprüfung bestanden hat. Für diejenigen Handwerkerinnen, die von dem 1. Oktober 1908 die Befähigung als Meisterin hatten, sind diese Übergangsbestimmungen vorgesehen. In der Regel genügt ein Gesuch an die zuständige Behörde, um die Bestätigung des Meistertitels zu erhalten. Alle Meisterinnen, die am 1. Oktober 1908 24 Jahre alt waren, sind noch von einer Prüfung befreit. Bei diesen Bestimmungen hat die erste Arbeit für die Handwerkerinnen einzugreifen. Unsere Handwerkerinnen tun gut daran, von den Übergangsbestimmungen möglichst Gebrauch zu machen. Warum sollten sie auch nicht nützen, was sie schon in der Hand haben? Die Bestimmungen gelten bis zum 1. Oktober 1913. Bis dahin können also unsere Handwerkerinnen sich durch ein einfaches Gesuch viel erwerben oder festhalten, während später die Meisterprüfung obligatorisch ist. Den jüngeren Handwerkerinnen aber kann nicht dringend genug empfohlen werden, die Meisterprüfung abzulegen. Der Ehrgeiz und Selbsterhaltungstrieb muß die Damen dazu antreiben.

Vereinte Kräfte nur führen zum Ziel. Drum ist die Organisation der Handwerkerinnen eine so wichtige Frage. Nach unseren Gesetzen können Frauen keine Innungen bilden auf Grund der Gewerbeordnung, da sie nicht zu Schöffen wählbar sind. Deshalb bleibt den Frauen nur der Weg, sich an bestehende Innungen anzuschließen oder freie Korporationen zu gründen, die wie die Innungen natürlich auf interkonfessioneller Grundlage aufzubauen sind.

Die neue Zeit, so schloß die Rednerin ihre trefflichen Ausführungen, hat fast allen Berufen soviel Gutes gebracht, nur nicht dem guten Mittelstand, den Handwerkern. Der Handwerkerstand darf aber nicht mehr stiefmütterlich behandelt werden, er hat ebenso ein Recht auf unsere Hilfe und Mitarbeit wie die anderen Stände. Wir sollen und wollen miteinander für einander schaffen zu gemeinsamem Nutzen, dann hat auch das Handwerk noch einen goldenen Boden, aber nur für den, der Meister ist Meister in seinem Fach.

Für den von der Versammlung mit lebhafter Teilnahme aufgenommenen sachlichen Vortrag sprach Frau Schulrat Kraß der Rednerin den herzlichen Dank aus. Frau Kraß teilte dann weiter mit, daß eine Berufsberatungsstelle und Lehrlingsvermittelungsstelle noch in diesem Monat in Münster eingerichtet werde.

Der Syndikus der Handwerkskammer Münster, Dr. Schellen, nahm dann das Wort zu anregenden Ausführungen über die Praxis der Organisation im Handwerk und interessante Einzelfragen. Das Handwerk ist heute im Zeitalter der Konzentration, wenig geschützt und muß sich schützen durch Selbsthilfe mit Unterstützung des Gesetzes. Darum ist eine Organisation, auch für die Frauen, dringend nötig. Es fehlt heute leider noch zu sehr am Gemeingeist und an tüchtigen Vorbildern, die für das Emporblühen einer Organisation erforderlich sind. Ferner herrscht oft eine große Unkenntnis der Aufgaben der Organisation, die real wie ideal aufgefaßt werden müssen. Von den den Frauen bevorstehenden Aufgaben ist die Lehrlingsfrage bei weitem die wichtigste. Schlechte Elemente dürfen sich nicht in die Reihen der Handwerkerinnen eindrängen. Nur eine gute Ausbildung der Mitglieder hebt auch das Ansehen des Standes, darum ist die Ausbildung der jungen Mädchen ernst und sorgsam zu betreiben. Dr. Schellen empfahl im weiteren Verlaufe seines Vortrages angelegentlich die Veranstaltung einer Handwerksausstellung, der er großen Erfolg versprach, und die Abhaltung von Kursen und Teilkursen. Eine gute Ausbildung, gute Arbeit und eine feste, große Organisation werde das Ansehen des ganzen Standes heben und sei die stetige Forderung der Zeit. Die Handwerkskammer unterstütze alle diese Bildungsbestrebungen gern mit Rat und Tat. Die Abhaltung von Kursen für die Meisterprüfung, die viel fürs praktische Leben lehren, empfahl der Redner eindringlich. Die Kurse dauern meistens 7—8 Abende lang 2½ Stunden und kosten für eine Person nur 4 Mark. Dr. Schellen schloß seine dankbar aufgenommene Ansprache, die manchen guten, dankenswerten Rat und Wink gab, mit der Mahnung an die Damen, sich bald zu einer Organisation zusammenzuschließen, und dem Wunsche, daß die Bestrebungen von gutem Erfolge begleitet sein möchten.

Frau Schulrat Kraß nahm Gelegenheit, dem Redner für das freundliche opferwillige Entgegenkommen zu danken, das er dem Frauenbunde stets gezeigt habe. In der anschließenden Diskussion stellte sogleich eine Meisterin den Antrag auf Gründung einer Organisation der Handwerkerinnen. Der Antrag fand lebhafte Unterstützung, und mehrere Damen trugen sich sofort als Mitglieder ein. Damit war die Gründung des Vereins beschlossen. Die offizielle Gründungsversammlung wird in nächster Zeit stattfinden. Mit einem Schlußwort der Vorsitzenden, die ihre Freude über den schönen, praktischen Erfolg des Abends aussprach, fand die anregend verlaufene, für unser heimisches Frauenhandwerk bedeutsame Versammlung gegen 8 Uhr nach zweistündiger Dauer ihr Ende.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
9. Januar 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Coesfeld	20,20	19,20	00,00	00,00
Münster	20,00	18,90	00,00	18,10
Lippstadt	19,70	18,40	00,00	17,80
Hamm	19,00	18,00	00,00	00,00
Soest	19,80	18,80	00,00	17,80
Dortmund	19,70	18,60	00,00	17,90
Bochum	21,10	18,80	16,80	20,05
Hagen	20,75	18,25	16,85	19,25
Witten	20,00	18,00	15,00	18,50
Meschede	18,60	17,35	17,00	17,25
Siegen	23,00	20,00	16,00	18,50
Warburg	19,80	18,10	00,00	18,10
Osnabrück	19,50	18,70	00,00	19,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Hamm 7,50 Mk.
Bochum 7,75 Mk. (Magnumbon.).

Baumwolle.

Bremen, 8. Jan. Baumwolle. Fulli middling Gulf 51¼ (zuletzt 50¾).
New-York, 8. Jan. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Jan. 9,20, März 9,37.
New-York, 8. Jan. (Schlusspreise) vorr. 9.60, Jan. 9.27, Febr. 9,36, März 9.44, April 9,51, Mai 9,59, Juni 9,63, Juli 9.70, August 9,73, Sept. 9,78, Okt. 9,82, Nov. 9,85, Dez. 9,88.

Hauptredakteur: Rudolf Stricthott. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Hochfeinen Malzkaffee
ist meiner feiner Malzkaffee
von bester Qualität und
der größten Malzkaffee-
fabrik der Welt.

Ihr Asfalt macht's!

Gute Betten liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität **Betten-Mertens,** Ludgeristrasse 34.

Dunkel Mahagoni-Salon, ff. Fabr., weggzgsh. bill. zu verk.: **Umb. mit Schränkch. u. Spieg., Trumeau, Silberschr., 2 Tische, 1 Sofa, 4 Sess., 2 seid. Fensterbeh.;** ferner **gr. Zinkbadew., Bollerwagen, 4 Blumenkast., 2 tann. Bettk., 2 Matr., 1 einf. Waschtisch, 1 Kommode, 1 Rohrsess., 1 eis. Tisch, 2 Sess., 1 Topfschr., 1 tann. Tisch, 1 Schnell-Nähmasch. Phönix,** bes. f. Schneider geeignet. Wo, zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Kotten, ««
bestehend aus Zweifamilien-Haus, groß. Stallungen, großem Hof, großem Garten u. Ackerland, mit 70 tragbaren Obstbäum., Gesamtgröße 1½ Morgen, 10 Min. von der Stadt Münster gelegen, zu verkaufen. Offerten unter **A B 770** an die Gesch ds. Bl.

Inhab. eines Schuhwaren-Geschäftes, 33 J. alt, kathol., sucht die Bekanntschaft einer kath. Dame, welche Lust zum Geschäft hat, zwecks baldiger

»» Heirat. ««
Junge Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl. Verm. erw. Off., wenn mögl. mit Bild, unter **C D 3049** an die Gesch. Verschwiegenh. zugesichert u. verlangt.

Verwaltung von Häusern, Gärten usw. äußerst billig. Näheres Central-Zeitungs-Bureau.

Suche als 2. Hypothek 10 000 M. v. Selbstverl. Off. u. **M M 821** a. d. Central-Zeitungs-Bur.

Grundstück
als **Zimmerplatz** möglichst auf längere Jahre zu pachten gesucht. Offerten unter **M M 684** an die Geschäftsstelle d. Bl. (58c

Ladentheke
fast neu zu verkaufen. Zu erkr. in der Geschäftsstelle.

Haushalt- und Sparherde u. Öfen
● Küchen-Geräte
Hermann Focke,
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Ia. Schleuderhonig
in Ein- u. Fünf-Pfundgläs., das Pfd. 1 Mk., Gläser, Verpackung u. Porto besonders berechnet. Benedikt Kinerabei St. Joseph b. Coesfeld i. W.

Mittl. Pensionäre
kaufen gutes Einfamilienhaus mit Stallung und großem Obst- und Gemüsegarten für 7800 Mk. bei 2300 Mk. Anz. Nähe kath. Gymnasialstadt mit Bahn. Off. unt. N O 607 an die Gesch. d. Bl. j4b

Antike Möbel. Eich. Kleiderschrank, Kabinetschrank, mehrere Truhen, Standuhr, Eckschrank, Tisch, Stühle, Mahagoni-Spiegel mit Schränkchen, Kirschbaum-Sofa, Tische, Spiegel zu verkaufen. Bispinghof No. 19—20, Hinterhaus.

Haarflechten u. Haarunterlagen
werden von **ausgekämmten Haaren** billig angefertigt.
Franz Koch,
— Neubrückenstraße No. 56. —

Herrschaftl. »» Einfamilienhaus ««
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter **C D 772** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren
Damenuhr mit schwarzem Zipfel.
Abzugeben Hüfferstraße 4.

Verloren ein Gebetbuch
von der Ludgerikirche zur Engelstraße 39. Daselbst geg. Belohnung abzugeben.

10 000 Mark als 2. Hypoth. auf herrsch. 3 Famil.-Wohnhaus gesucht Angebote unt. **P P 764** an die Gesch. ds. Bl.

In einer Kreisstadt an der Hauptstr., nahe Post u. Bahnhof bel., zweistöckiges, massiv., in gut. Zust. befindl. **Wohnhaus** mit Hofraum u. Stall., worin seit Jahren ein Schuhmachergeschäft mit Laden mit gut. Erf. betr., ist unterh. zu verkaufen. Für jedes Gesch. geeignet. Wasserleit., elektr. Licht vorh. Näh. Gesch.

Bäckerei und Konditorei
zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Offerten unt. H M postlagernd Oelde i. W. 38a

» Verziehungshalber «
billig zu verkaufen: Ober-, Unterbett, Drahtbettstelle mit Matratze, Waschkessel und Stehlampe.
Sophienstraße 26, III. r.

Makulatur
in grossen Bogen,
100 Pfund zu **sechs Mark** abzugeben.
Aschendorffsche Buchhandlung
Münster i. W.

Spanischer Garten.
Heute wieder ein
Waggon
feinschaliger Apfelsinen angekommen. An Vollsaftigkeit und Süße die vorigen noch übertreffend.
Ia. Mandarinen
à Stück 5 Pfg.
sowie
300 Stück spanische Zuckermelonen
à Pfd. 50 Pfg.
Datteln
à Pfd. 50 und 80 Pfg.
Ia. Feigen
à Pfd. 60 Pfg.
C. Lasaga
Telgterstraße 2 Ludgeristraße 86.
Telephon 1335.

Nervöse Zahnleidende
werden fast schmerzlos, schonend und billig behandelt in
C. Bröcker's Zahnatelier
Inhaber: **J. Klugmann**
Münster i. W. Ludgeristraße 114.

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik
Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt Fernruf 340
Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rollläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**
Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards.** „ **Billard-Utensilien.**

Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung billigst.
MÜNSTER I. W.
Alter Fischmarkt, Ecke Salz.
Telephon 568.
H. Dütting
Leinen und Wäsche.
Begründet 1860.

Inventur-Ausverkauf!
Nur 7 Tage
von Mittwoch, den 10. Januar bis Mittwoch, den 17. Januar.

Schlafzimmer-Möbel.

2 Zimmer
hochfein weiß und eiche lackiert
1 Bettstelle
1 Nachtschrank
1 Waschkommode mit Aufsatz
1 Toilette mit Krystall-Facetteglas
1 Kleiderschrank
Mark **110,00**

1 eichenes Zimmer
mit Intarsien
2 Bettstellen 100×200
2 Nachtschränkchen mit Marmor
1 Waschkommode mit hohem Marmor
1 Toilette mit Krystall-Facetteglas
1 Kleiderschrank, 140 cm breit
Mark **295,00**

2 eichene Zimmer
mit reicher Schnitzarbeit
2 Bettstellen 100×200
2 Nachtschränke mit Marmor
1 Waschkommode mit hohem Marmor
1 Toilette mit Krystall-Facetteglas
1 Kleiderschrank mit Krystall-Facetteglas
Mark **355,00**
(regulärer Wert 500,00 Mk)

Eine Anzahl Holz- und Eisenbettstellen für Erwachsene und Kinder weit unter Preis.

Leinen- Baumwollwaren, Wäsche und Gardinen.

Untertaillen
zum Teil im Fenster angestaubt:
Serie I . . . . . Mk. 0.75
„ II . . . . . „ 1,25
„ III . . . . . „ 1.50
ohne Rücksicht auf den früheren Preis.

Damen-Taghemden
Nachthemden, Beinkleider, Frisiermäntel
einzelne Stücke und Restbestände
weit unter Preis,
elegante Garnituren zur Hälfte des Wertes.

Handtücher
ges. und geb. Gerstenkorn, 48×100 cm Dtz. 4.20.
Gerstenkorn Reinleinen, 48×100 cm Dtz. 6.30
do. do. extra schwer „ 7.20
Geschirrtücher
Reinleinen 60×80 cm Dtz. 4.40
„ 60×100 cm „ 5.60

Eine grosse Partie
Stickereien
in Stücken und Restkoupons
z. Hälfte des früheren Preises.

Weisse
Hohlsaum-Decken und Tischläufer
33⅓ % unter Preis.

Tischtücher und Servietten
einzelne Tischtücher
einzelne Servietten
einzelne Gedecke
und
komplette Garnituren.

Tüll-Gardinen,
mein ganzes Lager,
Preislagen von Mk. **7.00**
per Fenster aufwärts
— **mit 20 % Rabatt.** —

Band-Gardinen und Stores,
die ganzen Vorräte
mit 25—50 % Rabatt.

Leinen-Dekorationen
sämtliche am Lager befindliche Dekorationen
33⅓ % unter Preis.

Joh. Heinr. Jansen
Alter Fischmarkt 1. **Alter Fischmarkt 1.**
Verkauf nur gegen Bar.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Hübsch möbl. Zim. zu verm. Spiekerhof 29.

Schön möbl. ruh. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. * Hoerdestraße 17, II.

Herrschaftliche
Ober-Etage,
5 gr. Zimmer, Küche, Balkon, 2—3 Mansarden und Zubeh. in einem **Zweifamilienhause** in Nähe des Ludgeripl, äußerst preiswert per 1. April zu verm. Näh. Geschäftsstelle.

1. Etagenwohnung
vier Zimmer u. Küche, Speisekammer, zwei Mansardenzimmer; zwei Keller, Koch- u. Leuchtgas und Zubeh. für 600 M. z. 1. April zu vermieten. **Kettelerstr. 1.**

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, nebst Zubehör an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten. **Sternstraße 33, I.**

Abgeschl. Wohnung
1. Etage, 4 große Zimmer und Küche mit Zubehör zum 1. April 1912 zu vermieten. Näh. Gallitzinstraße 23, part.

Bessere abgeschl. Wohnung am Hohenzollernring, 4 gr. Zimm. m. Erker, Küche mit Speisekam., Koch- u. Leuchtg. u. all. Zubeh., z. 1. 4. 12 zu verm. Näh. b. **Joh. Steuber,** Wolbeckerstraße 110. *

Warendorferstr. 102
schöne Oberwohng., 4 Zim., Küche, Vorratsk. mit Zubeh., Kochgas vorh., an ruh. Leute zum 1. 4. 1912 zu vermieten. Preis 350 Mark.

Auf Mauritz schöne Wohn., 1. Etg., 4 Zim., Küche, Vorratskamm. u. Zubeh., Koch- u. Leuchtgas, zum 1 April zu vermieten. Näheres Sternstraße 41.

Herrschaftl. 1. Etage,
Nordstr. 6, enth. 6 Zimmer, Küche, Speisek., kompl. Badezimm., Balkon, 1 Mans. und Zubeh., sofort od. später zu verm. Pr. 1200 Mk. Näh. Wermelingstraße 41.

Margarethenstr. abgeschloss. Wohn, 4 Z., Küche m. Gas, Zubehör, zu April zu verm. * **Brunn,** Wasserstr. 4a, II.

Brüderstr. 25, parterre,
5 Z., Küche, Speisekammer u. Zubehör, sow. Gartenanteil, zum 1. 4. 12 zu verm. Nachfrage daselbst.

Bremerstraße 25.
Zum 1. 4. zu vermieten **Part.-Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Veranda, Vorratskammer usw. **1. und 2. Etage,** 3 Zimm., Küche, Veranda, Vorratskammer usw. **Mans.-Wohnung,** 2 Z., Küche Vorratsk. usw. Näh. Bremerstr. 25, I, r. t3c

Abgeschl. Wohnung
I. Etg., 6 Zimmer, Küche, kl. Garten und sonst. Zubehör zum 1. April (Preis 550—600 Mk.) zu vermieten. Näh. Geschäftsst. (t3b

Frdl. Mansardenwohnung
6 Räume, ganz oder geteilt an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Geschäftsst. (t3c

»» Wohnung ««
in bess. Hause, in allernächst. Nähe der Bahnhöfe, 2. Etg., abgeschl., 3 Z., Küche, Mans., zum 1. April anruh. Einw. zu verm. Pr 450 Mk. * Näh. Hafenstr. 46, II. Etg.

Herrschaftl. Etagen, 5 Zim., Küche, Speisek., Mansardenz., Boden, 2 Keller, zu vermiet. Preis 525, 580 Mk.

Oberwohnungen, 4 Zimm., Küche, Speisekam., 2 Keller, Boden. Preis 345, 380 Mk. Näh. **Janssen,** Dorotheenstraße 20, Eingang Tor. *

Parterrewohnung,
kl. Laden, Mitte der Stadt, 4 Zimmer, Küche, Keller, Bodenkammer u. Flachdach, 325 Mk., zum 1. 4. 12 zu verm. Rütter, Kr.-Timpen 17/19.

Gr. herrsch. Wohnung.
Die bisher vom Herrn Major Weiß bewohnte 2. Etage am Kreuztor 5, schönste Lage Münsters, 8 Zimmer und Küche, 4 Mans. u. Zubehör, ist versetzungshalber zum 1. Apr. 1912 anderw. zu verm. Näh. Bergstr. 24 II. a*

Schöne abgeschl. Wohn.,
Mitte der Stadt, z. 1. April zu vermieten. **Biegener,** Rosenstr.-Ecke, Katthagen 25/26.

1. Etagen-Wohnung, 3 Zimm., Küche und Zubehör für 300 M. zu vermiettn. Näh. Mecklenbeckerstraße 65.

2 Zimmer, Küche, Speisek. mit all. Zubeh. z. 1. Apr. a. ruh. Fam. evtl. einz. Dame zu vern. w2a Augustastr. 5, pt.

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zimm., Küche, Speise- u. Bodenkamm., 2 Keller zu vermieten. w2a Dorotheenstraße 26.

Gesuchte Wohnungen

Reisender sucht
möblierte Zimmer
mit Morgenkaffee Nähe der Bahn in ruhiger Lage. Promenade bevorzugt. Offerten unter S S 766 an die Geschäftsstelle.

Kl. ruhige Familie sucht zum 1. 4. abgeschl. **2. Etage,** 4 Z., Küche m. Zubehör und 1 Mansarde am liebsten Kreuzviertel. Preis 450 Mark. Offerten unter R R 765 an die Geschäftsstelle.

Abgeschl. Wohnung, 3 Z. u. K. in der Nähe des Ludgeriplatzes zum 1. 4. zu mieten gesucht. Preis bis 400 Mark. Offerten unter K L 779 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht zum 1. April 1912
herrsch. Wohnung
von 6 Zim. nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe u. Plan unter **O O 3040** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung
von 5 Zimmer mit Zubehör, Kreuzviertel, Hörstertor, Mauritz gesucht. Preis 6—700 Mk. Angebote unter **O P 686** an die Geschäftsstelle. t3c

Ladenlokal
in guter Lage **mit Wohnung** zu mieten gesucht. Offerten u. F G 3052 an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Junger Landwirt sucht zum 1. Februar eine (t3c
Haushälterin,
Mädchen vom Lande bevorzugt. Offerten unter **D E 637** an die Geschäftsstelle.

Z. April od. Mai wird f. angen. St. i. e. Stadt d. Münstl. e. brave, tüchtige kath.
Köchin
oder erfahrenes
Küchenmädchen
ges. Alters — und z. 1. April e. flinkes, sauberes kath.
Zweitmädchen
gesucht. Beide müssen schon i. bess. Häus. i. St. gew. sein. Bei entspr. Leist. hoh. Lohn. (Zentralheiz., elektr. L. u. Wasserl. i. g. Hause.) Off. m. Zeugnisabschr. unter **W Z 3026** an die Geschäftsstelle. e3c

Perfekte **Weißnäherin** ges. für dauernde 3c
Beschäftigung.
Off. u. L L 663 a. d. Geschäftsst.

Mädchen
für leichte Hausarbeit sofort gesucht. a2b
Näh. Stausenstr. 41.

Ältere Person
vom Lande, welche gutmütig und kinderlieb ist, wird als **Stütze der Hausfrau** auf ein Gut bei Münster bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Off. unt. **N R 3039** an die Gesch. ds. Bl. *

»» Modes! ««
Kath. Volontärin od. ang. **2. Arbeiterin** bei freier Stat. und Jahresstellung baldigst gesucht. Wo, zu erf. in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 1. April ein *
»» Mädchen ««
für Küche und Haus gesucht. **Frau Ober.-Reg.-Rat Walter,** Gerichtsstraße 1, I. *

Zum 1. April ein sauberes
Hausmädchen,
nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Meldungen mit Zeugnissen. * Burchardstraße 22.

Deutsche Famil. in Genf
(Belgien) — 2 Personen — sucht tüchtiges kathol
»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit sofort od. zum 1. April. Auskunft erteilt **Frau Rechtsanwalt Bispinck, Ibbenbüren.**

Für das Spezial-Frucht-Geschäft Frauenstraße 37 wird ein tüchtiges,
jüngeres Mädchen gesucht.

Zur selbständ. Führung eines bürgerlichen Haushalts wird ein kath. prop.
Mädchen
zu März oder April gesucht. Off. u. **T T 767** a. d. Gesch,

Jüngeres Mädchen
(ca. 14 Jahre alt) zu einem Kinde u. für leichtere Hausarbeit für nachm. sofort ges. Näh Geschäftsstelle ds. Bl.

In großem Restaurationsbetrieb per sofort oder 1. Februar eine tüchtige
Haushälterin
gesucht. Gefl. Offerten evtl. mit Bild erbitte unter W W 3045 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Krankheitshalber sofort ein **Mädchen** gesucht. * Grevenerstraße 57.

Suche zum 1. April ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Frau **Louis Schelte,** Hammerstr. 5.

Mädchen f. Küche und Hausarb. ges. in herrsch. Haush. v. 4 P. Gut. Lohn. Zeugnisabschr. an A. Grote, Düsseld., Kruppstr. 20. II2a

Auf sofort od. zum 1. Februar ein **tuchtiges**
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Hoher Lohn sowie gute Behandlung zugesichert. **Restaurant „Zur Neustadt",** Engelstraße 59.

Ein jüngeres, properes **Stundenmädchen** für Nachm. gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Zum 1. April ein einf., älteres
Mädchen
für einen bürgerlichen Haushalt gesucht. Offerten unt. G H 776 an die Geschäftsstelle. t2a

Schreiner
gesucht von a4d
Heinr. Dördelmann,
Bau- und Möbelschreinerei, **Datteln i. Westf.**

Süche auf sofort einen tücht.
Sattler- und Polsterergehülfen
H. Spork, (t3e
Sattler und Polsterer, **Ahlen i. W.,** Hellstr. 16.

Sofort 2 junge kath.
Schneidergesellen
gesucht. Nur junge Leute wollen sich melden.
Bernh. Michelt,
Schneidermeister, Kirchhellen.

Eine **mechan. Leinen- und Gebildweberei** sucht zu **baldmöglichem** Eintr. einen branchekundigen gewandten jung. Mann gegen gutes Salair, der den Versand selbständig leiten kann. Offert. unter **A A 3027** bef. die Geschäftsstelle d. Bl. (t3c

Auf einem größeren Bauernhof bei Münster wird z. 1. April ein zuverlässiger, tüchtiger
Ackerknecht
gesucht. Angebote unt. M M 3019 an die Geschäftsstelle. z3c

Sofort oder zu Ostern ein **Anstreicherlehrling** gesucht. **Jos. Feltkamp,** Wettringen i. W. z3c

Ich suche auf sofort oder später einen jungen
Schmiedegesellen,
der tüchtig im Hufbeschlag ist. Offerten unter **H J 3054** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger ordentlicher
»» Bäcker-Gehülfe, ««
kath., sofort gesucht. *
Jos. Nölke, Borghorst.

Anfangs Febr. ein junger, ehrlicher, nüchterner *
Brotkutscher
für Landkundschaft gesucht. Lohn 55—60 Mk. monatlich Station frei. Vorstellung erwünscht. Bäckerei u. Gasthof **Dörlemann, Bork a. d. Lippe.**

Für ein mittelgroßes Gut des nördlichen Münsterlandes wird zum 1. Februar oder spätestens zum 1. April ein w4a
Eleve
gesucht bei Familienanschluß und gegen kleine Vergütung. Gute Behandlung und angenehme Stellung zugesichert. Offerten unter **„Eleve"** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lebhaftes Engros-Gesch.
sucht Lehrling
bei sofortigem Verdienst. Näheres Central-Zeitungs-Bureau.

Eine Postkarte
schreiben Sie sogl., wenn Sie geneigt, Zigarren zu verkaufen an Wirte, Händler 2c. geg. hohe Prov. od. Mk. 250 Vergütg. pro Mk. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Auf sofort ein jung. Mann als
»» Laufbursche ««
gesucht.
Anton Deckwitz,
Wurstfabrik.

Tüchtiger **Tischlergeselle** sofort gesucht. **H. Holling,** Bösenfell. t2a

Suche für sofort oder zu Ostern für meine Bäckerei einen
Lehrling.
Louis Schelte.

Gesuchte Stellen

Besseres junges
Mädchen
19 Jahre, welches in Küche und Haushalt gut angelernt ist, sucht zum Frühjahr Stellung als **Stütze** der Hausfrau in feinem kath. Hause. Selbige übernimmt auch einige Hausarbeit. (t3e Off. unter **D E 3011** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

»» Mädchen ««
18½ J. alt, kathol., sucht zu April in bess. Privathause in Münster Stellung. Offert. an **Friedr. Gerling,** Greven.

Ich suche z. 1. 4. od. früher Stell. als **herrsch. Kutscher,** wo mir das Heiraten gestattet wird. Bin 26 J., guter Fahrer und Pferdepfleger, militärfrei. Gute Zeugnisse steh. zu Diensten. **Anton Peters,** Kutscher, Haus Brinke b. Borgholzhausen i. W. a3a

Geb. **Fräulein,** i. Näh. sehr bewandt, sucht tagsüber Beschäft. bei größ. Kindern. Offerten u. Z Z 769 an die Geschäftsst.

Besseres braves zuverläss.
junges Mädchen,
in all. Zweigen des Haush. erfahren, sucht zum 1. April Stellung als Stütze b. Fam.-Anschluß. Off. u. **E F 774** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Einfaches kath. Fräul.,
in Küche u. Hausarbeit erf., sucht Stellung zu Januar. Offerten unter **B C 771** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges, kräftiges
Mädchen
sucht für die Nachmittagsst. Beschäftigung irgend welcher Art. Off. u. J K 778 an die Gesch.

Junges Mädchen
sucht zum 1. oder 15. April im bürgerl. Hause Stellung. t2a Off. u. N O 782 an die Gesch.

Landwirtstochter, 25 J., sucht
Stelle
als Köchin od. Stütze im kath., bürgerl. Hause zum 1. oder 15. April. Offert. unt. M M 781 an die Geschäftsstelle. t2a

Älteres, erfahrenes
Mädchen
sucht für Freitags oder Samstags einige Putzstellen. Offert. unter L M 780 an die Gesch.

Eine ältere, in der Kinderpflege erfahrene Person sucht Stelle zu Kindern oder sonstige leichte Arbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbitte **Neustraße 23.** l12a

Älteres Mädchen
sucht Stelle in Brotfiliale oder sonstige leichte Stellung. Offerten unter W W 768 an die Geschäftsstelle.

16jähriges **Mädchen** aus gut. Familie sucht sich in **Küche** und Haushalt weiter auszubilden in gut kath. Hause b. Familienanschl. ohne gegenl. Vergütung. Bevorz. Münster. Offerten unter A B 3047 an die Geschäftsstelle.

Bautechniker,
Absolvent einer Kgl. Baugewerkschule, erf. im Entwerf., Kostenanschlag, Abrechn. usw., sucht zum 15. 1. od. zum 1. 2. 1912 Stellung. Selb stellt sich auf Wunsch persönl. vor. Angebote unter **B C 3048** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mann sucht leichte Beschäftigung auf Kontor. Off. unt. **F G 775** an die Gesch.

Junger Mann, kathol., vom Lande, sucht **Stellung** als **Bote** oder sonstigen Vertrauensposten, übernimmt auch andere Arbeiten. Kaution kann gestellt werden, zum 1. März oder 1. April. Offert. unter D D 714 an die Geschäftsstelle. t2b

Wirtssohn sucht Stelle am Büffet. 24 Jahre. Näheres Weselerstr. 29, Wirtschaft.

Junger
Bäckergehülfe
sucht sofort Stellung. Näh. in der Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter im kleinen **Putzgeschäft** eine
Jahresstelle
sobald wie möglich. Off. unter Z Z 3046 an die Gesch. d. Bl.

Manufakturist
kath., 31 J., ledig, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse per bald oder 1. II. Stellung auf Lager und Detailreise. Offerten unt. E F 3051 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Platzvertreter
für einen **gangbaren Bedarfsartikel** gesucht. Hochlohnende Beschäftigung. Bewerbungen unter **O 1244** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Wahlversammlung der Zentrumspartei
Bezirk: Dom-Ägidii.
Mittwoch, den 10. Januar, abends 8½ Uhr, im Saale der **Frau Wwe. Wackenbrock** (Ägidiistraße).
Redner: Msgr. Domkapitular Schwarz:
Die Reichstagswahlen und die politischen Lage.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein a2a
Der Vorstand.

EMSER-PASTILLEN
STAATS- KONTROLLE
Seit Alters her bewährt bei Husten u. Heiserkeit.

Ueberall erhältlich.
Nachahmungen weise man zurück. w6c

Aus Oeynhausen dem Weltbade kommt das Aechte Oeynhauser Brot


Gut! Billig! Sparsam!
Oeynhauser Brotfabrik Carl Koch, Bad Oeynhausen
Versand nach allen Orten.

Klavierstimmungen und Reparaturen
gut und billig. **Th. Müller,** Techniker für Pianofortebau, Paulstr. 7. Fernspr. 820. *

Lokomobilen off. kauf- u. leihw. **Heinr. Voß, Beckum.** a*

Grosser Stoffverkauf
billig! billig!
Reste zur Hälfte des Wertes.
Kein Laden. Magdalenenstr. 22.

Ein guterhaltenes **Klavier** sofort zu verkaufen. * Näheres Geschäftsstelle.

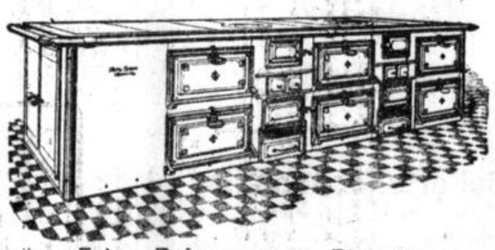
Mein diesjähriger
Saison-Verkauf
findet vom 9. bis zum 23. Januar statt und sind die
Preise bedeutend herabgesetzt
für
Oberhemden, Krawatten, Handschuhe in Wolle und Glacé, **Kragenschoner, Garnituren, Gürtel und Gürtelbänder.**
Joh. Jehn Nachf.
Inh.: Frau Anna Schmitz
Rothenburg 52.
Sämtliche Sachen, die zum Verkauf gestellt sind, sind mit Preisen im Schaufenster versehen.

Zur Gesellschaftssaison
empfiehlt sich die
Chemische Waschanstalt
Julius Renfert,
Münster i. W.
in w7a
Reinigen feinster Garderoben
unter Zusicherung bester und pünktlicher Bedienung.

Hochzeits-
Einladungskarten
Speisekarten
Zeitungen
Lieder.
w*
Louis Espagne,
Münster i. W. Ludgeristrasse 94.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Grosser Posten Zigarren
zu ausserordentlich billigen Preisen. Abgaben von 50 Stück an. Vorteilhaftester Bezug für Wiederverkäufer, Händler, Wirte etc.
Volle Garantie für Qualität; Nichtzusagendes wird gegen Barvergütung zurückgenommen. b*
Alle gangbaren Zigarettenmarken an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
Anton Günter Zigarren-Versand
Salzstr. 59 Münster i. W. Filiale: **Wolbeckerstr. 10.**

Hermann Greve
Inhaber Heinrich & Josef Greve
Bau- und Kochherd-Schlosserei
Kreuzstr. 33-34. **Münster i. W.** Fernspr. 442.

Feine Referenzen zu Diensten.

OMEGA

Preiswerteste Präzisions-Uhr der Gegenwart.
Nur in besseren Uhrenhandlungen zu haben.

5 MAGGIs Bouillon-Würfel 20 Pfg.
Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie augenblicklich delikate Fleischbrühe zu Suppen, Gemüsen, Saucen und Trinkbouillon.
Man verlange stets ausdrücklich **MAGGIs** Bouillon-Würfel und weise andere Marken zurück!
„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Lose
226. Kgl. Preuß. Klassenlotterie
1/8 1/4 1/2 1/1
5,00 10, 20, 40 und Port.
hat abzugeben
Rheine i. W. a
Felix Hollweg,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Sofort abzugeben 1 Langsche
Lokomobile
14 PS, gut erhalten, im Betrieb zu sehen. **Zu kaufen gesucht,** einen gut erhaltenen
Benzinmotor
etwa 20—30 PS sowie eine gut erhaltene (t3a
Dynamomaschine
etwa 14—20 Kilowat, bis 900 Touren, 110—160 Volt.
Gefl. Offerten erbeten
Franz Cordesmeyer, Rheine.

Ärzt-Rechnungen
werden am bequemsten beglichen in der
Geschäftsstelle der Ärzte Münster i. W.
Königstraße 56—57,
Fernspr. 2037,
täglich vor- und nachmittags geöffnet.

Rote Hände
werden weiss und zart
Rote Nasen
verschwinden
durch täglichen Gebrauch von
Dr. Elten's Rubal.
Bischof, Wolbeckerstr. 65; **O. Krumbein,** Salzstrasse 35. **L. Lahm** am Kiepenkerl; **F. Marquard,** Rothenburg 46; Apothek. **Meyhöfener,** Rothenburg 39—40 sowie in allen Apotheken und besseren Drogerien. w*

Westf. Landschinken
Rundschnitt
neue Ware M. 1.15 p. Pfd., alte Winterw. M 1.35 p. Pfd. hochfein unter Garantie empfiehlt w*
Bernh. Mennemann
Frauenstraße No. 8.
Fernruf 951.

Pfeifen Pfeifen a*
Zigarrenhaus Zur Glaspforte, Ecke Verspoel-Klosterstr.

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer, Warendorferstr. 15.

Beamter in pensionsber. Stellung, mit 5000 Mk. Einkommen und 65 000 Mk. Vermögen, kath., stattl. jug. Erscheinung, 38 J. alt, Witwer, sucht die Bekanntschaft einer kathol., wirtschaftl. tücht., ansehnlichen Dame mit gutem Gemüt und Liebe zu Kindern zwecks baldiger *
»» Heirat. ««
Offerten mit Bild werden erbeten unter **S S 3043** an die Geschäftsstelle des Münst. Anzeigers. Strenge Diskr. zugesichert u. verlangt. Anonymes zwecklos.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Centralhof.
Mittwoch, den 10. Januar 1912, abends 8¼ Uhr:
Abonnements-Konzert
der ganzen Infanterie-Kapelle.
Leitung: Herr Musikmeister **Günzel.**
Abonnements- bezw. 10er Karten sind in der Kneerschen Musikalienhandlung und an der Kasse zu haben.

»» Tanz-Institut ««
von
H. Ternes und Tochter.
Am Montag, den 15. Jan. beginnt ein
»» neuer Kursus, ««
wozu weitere gefl. Anmeldungen entgegen genommen werden Dorotheenstraße 34, I. Etage. *

Kath. Gesellen-Verein.
Der Kursus zur Vorbereitung auf die
»» Meisterprüfung ««
beginnt Mittwoch, 10 Jan., abends 9 Uhr.
Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins, die an dem Kursus, der etwa 3 Monate dauern wird, teilnehmen wollen, müssen gleich von Beginn des Kursus an anwesend sein. Die Teilnehmer zahlen 5 Mk. als Kaution.
Grantmann, Präses.



Hubert Thüsing
Alter Fischmarkt 11—12
— Telephon 2198 —
empfiehlt **frei Haus** in 5 L.-Syphons **Spatenbräu,** München, hell u. dunkel. à Syp. M. 3. **Hansabräu,** Dortmund, hell. à Syph. M. 2. **Hansa Pilsener,** à Syph. M. 2,50. a*

Den reellen Preis * für **getr. Herren- u. Damenkleider u. Schuhe** zahlt wie bekannt Scheier, Mauritzst. 4.

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Circa 20 Sack schöne weitkochende graue Erbsen z. 13,75 M. pr. Centr., auch sackweise abzugeben. Briefe unter **G G 3033** an die Geschäftsst. e2b

Tadell. gr. eis. **Dauerbrandofen,** 1,70 Met. hoch, zu verk. **Warendorferstr. 20. vorn.**

Stempel aller Art
liefert schnell und preiswert
Heinrich Stamm
Münster i. W.
Roggenmarkt 5

Heirats-Gesuch.
Kath. Witwer, Ende d. 30 J., mit einigen Kindern u. schön. eig. Kotten u. Ländereien wünscht bald. m. kath. Mädch. i. gleich. Alter sich zu verheiraten. Etwas Vermögen erwünscht. Wwe. ohne Kinder nicht ausgeschloss. Verschwiegenheit Ehrensache. Gefl. Offerten u. **T T 3044** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutgehendes
Kurz- Weiß- und Wollwarengeschäft mit leren Umfanges zu kaufen gesucht. Offerten u. G H 3053 an die Geschäftsstelle.

Carl Bastian
Spiekerhof 17.
Spezialität:
28 Min.-Photogr. 1 Mk. in 4 verschiedenen Stellungen.
Mod. Porträts und größere Photographien in allen Ausführungen und Preislagen.
Nur noch kurze Zeit in Münster. p9b